



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1925

216 (11.5.1925) Morgen-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-221614](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-221614)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Belegpreise: In Mannheim und Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatl. 2.50 ohne Steuern. Bei sonst. Veränderung der wirtschaftl. Verhältnisse Nachberatung vorbehalten. Reichsdromo Nr. 17500 Karlsruhe. Hauptgeschäftsstelle B. 2. — Geschäftsstellen: Waldhofstraße 6, Schmiedingerstraße 24, Weierstraße 11. — Fernspre. Nr. 7041-7043. — Telegr.-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheinungsdauer 120mal.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro einseitige Kolonetzelle für allgemeine Anzeigen 0.40 G. M. Reklamen 3-4 G. M. für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben nach Vereinbarung. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechnen zu keinen Erhöhenpreisen für ausfallende oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Auftr. d. Fernspre. ohne Gewähr. Geschäftsstellen Mannheim.

Beilagen: Bilder der Woche Sport u. Spiel - Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Musik-Zeitung - Mannheimer Frauen-Zeitung - Unterhaltungs-Beilage - Aus der Welt der Technik - Wandern u. Reisen - Ges. u. Recht

Hindenburgs Einzug in Berlin

Bestätigung der Wahl

Schlüsselt wird gemeldet: Nachdem das Wahlprüfungsgericht die Reichspräsidentenwahl vom 29. März und 26. April für gültig erklärt hat, hat nunmehr der Reichsminister des Innern General-Feldmarschall von Hindenburg die Wahl zum Reichspräsidenten amtlich mitgeteilt.

Das Empfangsprogramm

Amtlich wird gemeldet: Reichspräsident v. Hindenburg begibt sich am 11. Mai

mit dem in Hannover 1.33 Uhr nachmittags abgehenden Fahrplanmäßigen D-Zug in Salonwagen zusammen mit Major v. Hindenburg und dessen Gemahlin sowie Oberstleutnant a. D. v. Feldmann nach Berlin, wo er auf dem Bahnhof Heerstraße um 5.52 Uhr eintrifft. Hier wird der Reichspräsident vom Reichskanzler, dem Reichswehrminister, dem Reichsminister des Innern, den Chefs der Heeres- und Marineleitung, den Staatssekretären Dr. Weizsäcker und Dr. Kempner, dem Kommandanten von Berlin, dem Oberbürgermeister, dem Polizeipräsidenten und dem Kommandeur der Schutzpolizei empfangen. Die zehnjährige Tochter des Reichskanzlers wird einen Blumenstrauß überreichen.

Vom Bahnhof Heerstraße fährt der Reichspräsident mit dem Reichsminister des Innern, den Staatssekretären Dr. Weizsäcker und Dr. Kempner, dem Polizeipräsidenten und dem Kommandeur der Schutzpolizei, bei gutem Wetter in offenem Wagen, über den Reichskanzlerplatz, Bismarckstraße, Charlottenburger Chaussee, Brandenburger Tor und Linden zum Hause des Reichskanzlers in der Wilhelmstraße.

Auf dem Wege werden Verbände und Vereine, die sich in Stärke von etwa 20000 Mann gemeldet haben, nach besonderer Platzordnung zur Begrüßung aufgestellt. Vom Brandenburger Tor ab wird der Wagen des Reichspräsidenten durch einen Zug bewaffneter Schutzpolizei eskortiert werden. Der Reichspräsident und seine Begleitung nehmen zunächst im Hause des Reichskanzlers Wohnung. Abends wird der Reichspräsident beim Reichskanzler im kleinen Kreise das Abendessen einnehmen.

Am 12. Mai.

Am 12. Mai, wird der Reichspräsident mit dem Reichskanzler von dem Hause des Reichskanzlers zum Reichstag fahren, bei gutem Wetter ebenfalls in offenem Wagen, und zwar durch die Wilhelmstraße, über die Linden, Brandenburger Tor, Friedrich-Ebert-Straße zum Portal 4 des Reichstages, wo er von einem Vizepräsidenten und dem Direktor des Reichstages empfangen wird.

Um 12 Uhr betritt der Reichspräsident gemeinsam mit dem Vizepräsidenten des Reichstages die Reichstagsgebäude im Plenarsaal. Der Präsident des Reichstages kündigt an, daß der Reichspräsident den durch Artikel 42 der Reichsverfassung vorgeschriebenen Eid leisten wird; der Reichspräsident leistet darauf dem Eid. Der Präsident des Reichstages spricht den Glückwunsch des Reichstages zur Übernahme des Amtes aus. Der Reichspräsident dankt in einer Ansprache an den Reichstag und der Reichstag dankt dem Reichspräsidenten in einer Rede. Der Reichspräsident des Reichstages bringt darauf ein Hoch auf das Deutsche Reich und das deutsche Volk aus. Abends begibt sich der Reichspräsident, begleitet von dem Präsidenten des Reichstages und dem Reichskanzler, zur großen Freitreppe am Königsplatz. Hier bringt der Reichskanzler das Hoch auf den Reichspräsidenten aus, an das sich das Deutschlandlied anschließt.

Während der Feier im Reichstag kongeriert auf dem Königsplatz eine Kapelle der Reichswehr. Vor dem Reichstagsgebäude steht mit der Front zum Portal 1 eine Ehrenkompanie des Wachregimentes Berlin der Reichswehr. Der Reichspräsident, begleitet vom Reichswehrminister, schreitet die Ehrenkompanie ab und fährt dann mit dem Reichskanzler im Kraftwagen, geleitet von

einer Schwadron Kavallerie (Reiterregiment Nr. 4) über den Königsplatz vor dem Bismarckdenkmal vorbei durch die Friedensallee, das Brandenburger Tor und die Wilhelmstraße zum Hause des Reichspräsidenten. Hier empfängt der Reichspräsident den Reichspräsidenten Dr. Simons den Reichspräsidenten und überreicht ihm die Geschäfte.

Um 1 Uhr 15 Minuten nachmittags werden der Reichskanzler und die Reichsminister sowie der Chefpräsident des Rechnungshofes vorsprechen und dem Reichspräsidenten ihre Glückwünsche darbringen. Daran schließt sich ein Frühstück, zu dem der Stellvertreter des Reichspräsidenten Einladungen an den Reichspräsidenten, den Reichskanzler, an die Reichsminister und den Präsidenten des Reichstages, den Chefpräsidenten des Rechnungshofes, die Chefs der Heeres- und Marineleitung, die Staatssekretäre der Büros des Reichspräsidenten und der Reichskanzler sowie den Major v. Hindenburg und Gemahlin hat ergehen lassen.

Für den 13., 14. und 15. Mai ist eine Reihe von weiteren Empfängen vorgesehen; darunter am 14. Mai der Empfang der fremden Botschafter, Gesandten und Geschäftsträger.

Reichskanzler a. D. Marx

hat sich von seinem Grippeanfall erholt und ist in Berlin eingetroffen. Er war am Samstag nachmittag im Reichstage anwesend und wird auch am Dienstag an der Vereidigung des neuen Reichspräsidenten teilnehmen.

Kommunistische Störungsabsichten

Berlin, 10. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Die Kommunisten haben es darauf angelegt, zu ihren moralischen Kundgebungen nach Möglichkeit auch die sozialdemokratische Arbeiterschaft herüberzuziehen. Zu diesem Zwecke sollen am Montag nach Arbeitslosigkeits Versammlungen veranstaltet werden, in denen, wie es in der „Roten Fahne“ heißt, „die politische Notwendigkeit der Generaldemonstration über den Hindenburgrummel“ „den Arbeitern überzeugend dargelegt werden soll.“ Hinterher will man nach der „Roten Fahne“ zu den Plätzen der „Rosenkranzparade“ marschieren. Man versteht es, wenn unter diesen Umständen ein Aufruf im „Vorwärts“ die sozialdemokratische Arbeiterschaft auffordert, dem kommunistischen Theater fern zu bleiben.

Der Reichskanzler bei Hindenburg

Reichskanzler Dr. Luther traf am Samstag abend gegen 6 Uhr mit zwei Begleitern in Hannover ein und begab sich sofort zum Reichspräsidenten v. Hindenburg, wo eine mehrstündige Unterredung stattfand. Bei dem Reichspräsidenten wurde dann in kleinerem Kreis das Abendessen eingenommen.

Hindenburg an den Reichslandbund

Hindenburg hat an den Reichslandbund folgendes Brieftelegramm gerichtet: „Dem Reichslandbund und dem Reichslandbund herzlichsten Dank für seine mir übermittelten Treuegrüße der deutschen Landwirtschaft. Auch den zahlreichen Ortsgruppen, die meiner gedachten, bitte ich diesen Gruß zum Ausdruck zu bringen.“

Eine amerikanische Betrachtung

(Spezialabteilung der United Press)

New York, 10. Mai. Die New Yorker „Times“ schreibt zu Hindenburgs Amtsantritt: „Hindenburg beginnt sein Amt unter einem weniger bedeckten Himmel, als er seit der Schlacht von Tannenberg, der Hindenburg seinen Ruhm verdankt, über Deutschland geschienen hat.“ Das Blatt führt dann aus, daß Deutschland stolz darauf sein könne, daß es sowohl die Drohung des Bolschewismus überwinden habe, als auch den Separatismus, die monarchistischen Wünsche und die wirtschaftlichen Zusammenbrüche. Doch es sei die Frage, ob Deutschland entsprechende Fortschritte in seiner demokratischen Bekehrung gemacht hat. Man könne nur wiederholen, daß innere Einigkeit als auch der gute Wille des Auslandes Deutschland wieder in die Höhe bringen könne.

Die Konferenz der Kleinen Entente

Unter dem Vorsitz des rumänischen Ministerpräsidenten hat am Samstag die Bukarester Konferenz begonnen. In diplomatischen Kreisen rechnet man damit, daß die Konferenz das Erbeinis haben wird, aus der bisherigen Kleinen Entente einen neuen Vier- oder Sechsmächteverband zu entwickeln, dem neuen Rumänien, Jugoslawien, Tschechoslowakei und Polen auch Griechenland und Bulgarien angeschlossen. Vorerst wird in einer offiziellen Mitteilung eine solche Absicht bestritten. Doch erwidert sich aus den auf der Konferenz zur Erörterung kommenden Fragen, daß man zum mindesten das Ziel von Beneß in dieser Richtung erstreckt hat. Aus dem am ersten Abend ausgegebenen offiziellen Bericht über den ersten Verhandlungstag geht klar hervor, daß die Konferenz sich einmal gegen die kommunistische Gefahr, zum anderen gegen die Anschließungsbestrebungen Deutschlands an Deutschland gerichtet. Beneß vertritt also, die mit Polen getroffenen Vereinbarungen hinsichtlich der Unabhängigkeit des Verfallener Vertrages, besonders in der Frage der Grenzbestimmung und der Anschließungsfrage auf die genannten vier bzw. sechs slavischen Staaten auszuweiten. Ganz zweifellos wird das in dem erwähnten offiziellen Bericht ausgeprochen, wo es in dieser Hinsicht heißt: „Die Aktion der Kleinen Entente sei auf die Festhaltung des gegenwärtigen territorialen Status in Europa gerichtet.“

Der Bukarester Vertreter des „B. T.“ will von untergeordneter Seite noch erfahren haben, daß es das heisse Bemühen der Kleinen Entente sei, Deutschland in die Kleinen Entente zu ziehen, um den Anschluß an Deutschland zu verhindern. Allerdings sollen Rumänien und Jugoslawien wirtschaftliche Nachteile aus einer anderen Wirtschaftsgemeinschaft mit Deutschland erwachsen, die sich aus einem Herüberziehen Deutschlands zur Kleinen Entente ergeben müßten.

Die Wahlen in Frankreich

Paris, 10. Mai. Heute hat die zweite Wahl für die Municipalräte stattgefunden. Nach den am späten Nachmittag vorliegenden Nachrichten, scheint die Wahlbeteiligung nicht so stark gewesen zu sein, wie beim ersten Wahlgang. Die Wahlhandlung wurde um 6 Uhr abends geschlossen. Das Ergebnis der Wahl wird erst spät in der Nacht zu übersehen sein.

Reichsbanner und Hindenburgs Präsidentenschaftsantritt

Von Oberregierungsrat Bauer, Oberstleutnant a. D.

Nach dem Tode des ersten Reichspräsidenten schrieb ich an anderer Stelle: „Der einzige Gewinn an dem schmerzlichen Verluste, den die deutsche Republik eben mit ihres ersten Präsidenten plötzlichem Tode erlitten, scheint mir die Tatsache, daß an seinem Erbe wenigstens ein äußerlich wieder einmal etwas wie eine deutsche Volksgemeinschaft in Erscheinung trat. Dort gehörte dafür auch den Parteien, die in dem Reichspräsidenten Ebert, den die sozialdemokratische Partei bis zuletzt als ihren Genossen für sich in Anspruch genommen hat, gewiß keinen der Ihrigen gesehen, ihm aber als aufrichtigem deutschen Manne und als erstem Repräsentanten des Volkes in würdevoller Teilnahme ihre Achtung bezeugt haben. Diesmal war es die Rechte, die den Parteigeist zurückgedrängt hat — wie wäre es, wenn auch einmal die Linke versuchen wollte, Andersdenkenden ebenso gerecht zu werden.“ So natürlich es war, daß ein Mann wie Friedrich Ebert, der doch in erster Linie als Parteimann, als Führer der damals weitaus stärksten sozialdemokratischen Partei an die erste Stelle des Reiches gekommen ist, auch während seiner Präsidentschaft von der Parteienhass und Günst umschoben war — so sehr haben ehrliche deutsche Männer es immer bedauert, wenn durch solche Angriffe des Parteiwesens auch der erste Repräsentant des Staates betroffen und in seinem Ansehen herabgeleitet wurde. Und gewiß haben es viele mit innerer Genugtuung empfunden, als an seinem Grabe das ganze Volk, in weiten Kreisen klarer als die eigenen Parteigenossen es fühlend, daß Friedrich Ebert in seinem staatsmännlichen Wirken als Reichspräsident weit hinaus gewachsen war über die Dogmen und über die slavische Abhängigkeit vom Parteiglauben, sich in würdevoller Teilnahme an seinem Grabe zusammenfand.

Ich begrüßte es aufrichtig, als der Reichsaussenminister und Führer der Deutschen Volkspartei, Dr. Stresemann, auch hier beweisen, daß er kein engherziger Parteimann, sondern ein großzügig denkender Mensch und vor allem ein heiß deutsch führender Mann ist, in Würdigung der Verdienste Eberts als Reichspräsident in einem ehrenvollen Nachruf schrieb: „Es dürfen sich nicht dauernd das alte und das neue Deutschland gegenüberstehen“, es darf nicht dauernd heißen „die Reichsbanner, die Stahlhelm“, es muß eine Verschmelzung zwischen dem Alten und dem Neuen gefunden werden.“ Er rechnete es Ebert zu großem Verdienste an, daß er den Entschluß gefaßt, das Deutschlandlied aus der parteipolitischen Fehde herauszuheben und es wieder zum Lied der Deutschen zu machen. Und alle, die die tiefe Bedeutung dieses Nationalliedes, das uns eint und das Symbol unseres 60 Millionen-Volkes ist, erkennen, werden Stresemann recht geben.

In dem würdevollen Sichzusammenfinden der verschiedenen Parteien am Grabe des ersten Reichspräsidenten konnten wir ein erstes und ernstes Zeichen der Wiedererwachung des gesunden Sinnes des deutschen Volkes sehen. Und wenn dann auch der Wahlkampf uns noch einmal in die Tiefe gezogen hat, die Tatsache, daß das Volk, zum ersten Male zur Wahl seines Präsidenten berufen, in der Mehrheit seiner deutsch fühlenden Volksgenossen Hindenburg seinen besten und im Dienste für das Vaterland demütigsten Mann, gewählt hat, diese Tatsache besteht nicht nur für uns, sondern für die ganze Welt, daß nationaler Sinn und Dankbarkeit für nationale Verdienste, ein selbstverständliches Gemeingut aller anderen großen Völker, auch im deutschen Volke, trotz aller Zerissenheit im Innern, trotz aller Bedrückung von außen, lebendig geblieben ist.

Und wenn alle unsere Bekenntnis-Republikaner wirkliche Republikaner wären, d. h. Männer, denen die res publica, der Staat und das öffentliche Wohl, tatsächlich am höchsten, vor allem höher als die Partei, stünde, so müßten sie sich freuen, daß ein Mann wie Hindenburg an die Spitze der Republik gekommen ist. Es ist doch in der Tat ein Zeichen, und hat im Ausland auch als solches weithin Beachtung gefunden, daß der Mann, der bisher doch nur als Exponent monarchistischer Bestrebungen gegolten hat, den Eid auf die Verfassung leistet und erklärt, daß er auf dem Boden der Verfassung als Reichspräsident wirken werde. Auch der niedrigste Gegner Hindenburgs wird nicht wagen, an dem Worte dieses Mannes zu zweifeln.

Am morgigen Dienstag soll die Reichshauptstadt und mit ihr das ganze deutsche Volk seinen ersten aus Volkswahl hervorgegangenen Präsidenten feierlich begrüßen. Wo immer Hindenburg bis jetzt gesprochen, hat sein Wort und Gruß dem ganzen Volke gegolten, wo immer dieser Mann in seinem Leben gehandelt, war sein Handeln dem ganzen Volke gewidmet. Und nun das ganze Volk ihm den ersten Dankgruß darbringen soll — da wollen wieder große Taten sich abspielen. Das Reichsbanner, das doch angeblich gegründet wurde, um die Republik und mit ihr die Einheit des Reiches zu schützen, will dem Manne, dessen Lebensarbeit es war, diese Einheit mit schaffen zu helfen und der als Führer des deutschen Heeres in vier Jahren Krieg gegen die Lebermacht der ganzen Welt um die Einheit des Reiches erhalten, den Heimatboden in beispiellosen Siegen vor Vermüstungen bewahrt und nach dem Zusammenbruch zum letzten großen Dienst seinem Volke sich zur Verfügung gestellt hat, diesem Manne wollen sie den Gruß versagen!

Wenn es noch eines Beweises bedurft hätte, daß nur engstirniger Parteigeist diese Organisation geschaffen hat, daß ihr Banner nicht die Flagge des Volkes, sondern die Fahne einer Partei ist — die Kampfanlage, die Höring, ein preußischer Oberpräsident in seiner Eigenschaft als kommandierender General des Reichsbanners gegen den neuen Reichspräsidenten erlassen hat, hat diesen Beweis geliefert. Es spricht daraus derselbe Geist, aus dem Höring in einem früheren Wahlaufsatz die Worte sprach: „Nieder mit der Deutschen Volkspartei, nieder mit der deutschnationalen Volkspartei.“ Aber nicht nur diese Parteien, sondern alle, die in Hindenburg den überparteilichen Mann gewählt, die mit seiner Wahl befunden wollten, daß der parteipolitische Streit vor dem Reichspräsidenten halt machen soll, müssen gegen solchen Geist anknüpfen. Mögen Männer wie Höring und Deimling aus weiterhin auf engherzigem Parteistandpunkt verharren — ich bin gewiß, daß bis weit in die Kreise des Reichsbanners hinein eine solche Auffassung kein Verständnis finden wird. Demokraten, die in dem helderretenden Reichspräsidenten Dr. Simons, der eben erst in München für Hindenburg so ehrliche Worte gesprochen, einen der Ihrigen sehen, Zentrumsteute, die in dem Gruß, den ihr Kandidat Marx nach der Wahl an Hindenburg gesandt hat, eine Treuebekanntnis zu dem neuen Reichspräsidenten erkennen, werden sich von solcher Gemeinschaft lossagen müssen. Und alle, denen sonst die Stimme des Auslandes so vieles gilt, sollten aufhorchen auf das, was ein Ausländer, ein Mann, der in Krieg und Frieden es mit unserm Volke so herzlich gemeint hat, was Sven Hedin in diesen

Anschluß- und Hindenburgkundgebung in Wien

Die größte Anschlußkundgebung, die Wien je erlebt, hat, fand am Samstag statt, die mit einem Fackelzug aus Anlaß der Jahrestagfeier der Rheinlande endete. An diesem Fackelzug beteiligten sich rund 25 000 Fackelträger, die unter harter Beteiligung aus allen Bevölkerungsschichten in mehreren Zügen von den verschiedensten Aufstellungsorten aus nach dem Heidenplatz vor der Hofburg zogen. Nach Musik- und Gesangsbeiträgen wurde eine Entschließung angenommen, die sich an den neuen deutschen Reichspräsidenten von Hindenburg, an den deutschen Reichstag, den Reichskanzler, die Stadtoberhäupter der rheinischen Hauptstädte Köln, Aachen, Trier, Mainz, Düsseldorf sowie an den rheinischen Provinziallandtag richtete. In der Entschließung heißt es u. a.:

„Das deutsche Volk der Ostmark nimmt aus tiefstem Herzen Anteil an den bedeutsamen Feierlichkeiten des Rheinlandes, umso mehr, als unser Schicksal unmittelbar mit dem des deutschen Reiches verknüpft ist. In Rat und Tod hat das deutsche Volk Österreich unerschütterlich an dem großen Gedanken der Heimkehr aller abgetrennten Volks- und Gebieteile an das Mutterland festgehalten. Wir erneuern in diesen Tagen der Feststimmung vor der gesamten Welt unser Bekenntnis der unverrückbaren Zusammengehörigkeit aller deutschen Stämme. Schon heute fühlen wir uns mit dem Geist und mit dem politischen Geschick des deutschen Reiches verbunden und vertrauen darauf, daß es unter Führung des neuen Reichspräsidenten, General-Feldmarschall v. Hindenburg, den Weg zur Freiheit und zur neuen Größe wieder finden wird.“

Die Begeisterung der unübersehbaren Menschenmenge, die bis fast vor Mitternacht für den Anschluß demonstrierte, wollte kein Ende nehmen.

Zogen in München von der verehrungswürdigen Persönlichkeit Hindenburgs in ergreifenden Worten gesprochen hat.

Als offener ehrlicher Gegner habe ich immer die Reichsbannerorganisation befürwortet, weil ich in ihr, als einer reinen Parteigründung, nicht ein Mittel zur Einigung unseres zerfahrenen Volkes sondern nur einen neuen Keil zur weiteren Spaltung zu erkennen vermochte. Aber nie hat mich das abgehalten, offen anzuerkennen, daß es in der Reichsbannerorganisation deutsche Männer gibt, die es gemäß mit ihrem Vaterlande ebenso gut meinen, wie ich das für mich in Anspruch nehme und daß gemäß diese mit den alten Farben schwarz-rot-gold ehrlieh die Fiele der alten 48er verfolgen. Doch gerade diese darf ich daran erinnern, was einst einer der besten alten 48er, der Demokrat und Dichter, Frh. Reuter, der seine ehrliche Schwärmerei lange Jahre in dunklen Katakomben hat büßen müssen, dem Manne geschrieben hat, der nicht mit schönen Worten für die Einheit Deutschlands geschwätzt, sondern durch die Tat sie uns geschaffen hat. „Es treibt mich“, so schrieb Frh. Reuter nach Bismarcks Rückkehr aus Böhmen im Jahre 1866 an diesen, „E. G. als dem Manne, der die Träume meiner Jugend und die Hoffnungen des gereiften Alters zur fahbaren und im Sonnenlicht glänzenden Wahrheit verwirklicht hat, ich meine die Einheit Deutschlands, meinen tiefgefühltesten Dank zu sagen. Gott segne Sie für Ihr Tun.“

Wer von diesem Geiste eines wahren alten 48ers auch nur einen Hauch verspürt, der wird heute auch einem Hindenburg seinen Gruß nicht verlagen, und wenn die Flagge schwarz-rot-gold wirklich das ist, was alten deutschen Bannernmännern stets ihre Fahne gewesen, ein Symbol der Zusammengehörigkeit mit ihrem Stamme und ihrem Volke, der wird sie vor dem neuen Reichspräsidenten, dem größten Feldmarschall Hindenburg senken mit Frh. Reuters Gruß und Wunsch: „Gott segne Sie für Ihr Tun.“

Befahrung und Jahraufendfeiern

Hinsichtlich der Veranstaltungen anlässlich der Jahraufendfeiern ist folgende Regelung getroffen worden: Soweit es sich um örtliche Veranstaltungen handelt, ist deren Beurteilung die Kenntnis der örtlichen Verhältnisse erforderlich ist, soll die Festsetzung des Programms der Vereinarbeit der örtlichen deutschen Verwaltung und denjenigen der Befehlshaber überlassen werden. Die Rheinlandkommission wird die ihr übermittelten Programme den ihr nachgeordneten Stellen mitteilen und diese anweisen, in Verbindung mit den deutschen Stellen zu treten und bei den Verhandlungen möglichst Beizuhilfenahme zu leisten. Sofern bei den örtlichen deutschen Dienststellen und den Reichsbehörden keine Einigung erfolgt, so wird die Entscheidung in Rechtskraft zu werden. Oberpräsident Koch hat mit dem in Koblenz empfangenen Sicherheitsausschuss Verhandlungen geführt und dabei hingewiesen, daß die geplanten Veranstaltungen vielfach allhergebrachte Volksfeste in Form von Volksfesten und Umzügen zum Gegenstand haben, wozu deren Fester kaum Bedenken erhoben werden könnten. Der Sicherheitsausschuss sollte Berücksichtigung dieser Verhältnisse zu.

Die Kölner Frage vor dem Oberhaus

Am 13. Mai wird Lord Balfour im Oberhaus die Regierung um weitere Informationen über die Kölner Frage ersuchen. Dazu schreibt die „Westminster Gazette“, es herrsche in den Reihen der Liberalen Unwillen über die Mäßigung in dieser Frage. Man beklagt, daß sich das Kabinett von der französischen Regierung beeinflussen lasse.

Die belgische Kabinettskrise

Die Haager aus Brüssel berichtet, erklärte von de Vynere den Parteivorsitzenden gegenüber, er würde ein Geschäftsministerium bilden, in dem die Parteipolitiker ausgeschlossen seien. Er werde zusammen mit dem Parlament eine nationale und soziale Partei organisieren, deren Bestimmung sich notwendig mache. Die katholischen Mitglieder des zurückgetretenen Kabinetts werde er in seinem Kabinett beibehalten. Um dieses zu verwirklichen, werde er sich an außerparlamentarische Persönlichkeiten wenden.

Der französische Ministerrat

Der Senat, Domstrog sah unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik, Caumont, ein Ministerrat statt, der sich fast ausschließlich mit der Prüfung der Finanzen beschäftigte und die Pläne, die Caillaux in ihren arden Rufen auseinandersetzt, auf ließ. Nach Beendigung der Konferenz wendete sich Caillaux, der Presse irgendwelche Erklärungen über seine Pläne zu geben. Das einzige, was er sagen konnte, sei, daß der Ministerrat ihm alle Vollmachten erteilt habe, um seine Pläne vor dem Parlament zu verteidigen und, wenn nötig, die Vertrauensfrage zu stellen.

Rundreise des bulgarischen Außenministers

Paris, 10. Mai. (Von unserem Pariser Vertreter.) Wie aus Belgrad hierher gemeldet wird, befindet sich der bulgarische Außenminister Radeff gegenwärtig in Belgien. Er wird auf dem Umwege über Antwerpen nach Paris und dann nach London reisen. Der Zweck dieser Reise ist die Unterstützung der alliierten Regierungen im Kampfe gegen den Kommunismus und die Klärung der Beziehungen Bulgariens zu Jugoslawien. Es heißt, daß der bulgarische Außenminister eine Anleihe für sein Land vorbereiten wolle, und zu diesem Zweck in London mit den englischen Bankiers eine Besprechung abhalten werde.

Der absolute Film

Von Oscar Vie

Unter diesem Titel fand neulich in Berlin ein Vortrag statt, die die Novembergruppe in Gemeinschaft mit der Kulturabteilung der Weimarer Republik. Wie eine ganz moderne Angelegenheit. Es war so überflüssig, daß es wiederholt werden mußte. Willest du, was es die interessanteste Filmaufführung, die man je gesehen hat, und darum muß ich davon sprechen. Hier handelt es sich nicht um einen Phantasmagorisch, auch nicht um Naturwissenschaft, sondern ganz allein um Phantasie. Wir haben uns immer gewünscht, daß das Kino endlich von seinen ungeliebten Möglichkeiten optischer Phantasie einmal Gebrauch machen möchte, ohne Rücksicht auf die Instanzen der Woche. Hier ist es geschehen. Was kam dabei heraus?

Zunächst muß man sagen, daß der Titel absoluter Film nicht ganz stimmt. Es wurden einige Szenen gezeigt, die, wie die absolute Kunst, ohne irgend welchen bestimmten Inhalt nur Formen spielen lassen: das könnte man absolut nennen. Aber andere Filme gingen dagegen auf die Wirklichkeit zurück, die sie als phantastischen Eindringel oder Traum wieder gaben, und dies könnte man vielleicht besser expressionistisch nennen. In der Tat war die Scala von der Welt für einen Augenblick eine Art realistische Form zur phantastischen Phantasie so ganz ausgefüllt, daß es scheint, wir haben bereits künstliche Gestaltungen der neuen Filmkunst durchschritten.

Auf der Weltausstellung Paris 1900 sah man ein Wasserloch, das in der Weise elektrisch illuminiert war, daß ein Künstler durch verschiedene Schalter rein formal farbige Farben zu mischen und verwenden konnte, als ob er uns schon eine Mischung expressionistischer Gemälde von 1920 hätte geben wollen. Heute sieht man auf Ausstellungen vielfach solche künstliche Spielereien, die durch einen mechanischen Wechsel elektrischer Farben rühmliche Gemälde erzielen wollen. Der absolute Film tut nichts anderes, als dieses Spiel im Großen zu entwickeln. Wir haben und hören eine ganze Sonatine dieses Gemäls. Es war eine Musik in einfachsten Rhythmen, und ihre drei Teile wurden begleitet von wechselnden Erscheinungen subtiler Formen, die gleichzeitig einen formalen Tanz aufzuführen als Illustration der Musik. Sie fliegen und fließen, vergeherten und vertieren sich, bisweilen färben sie sich, und wenn zuletzt die rote Farbe prächtig und interaktiv erhellte, war es wie die erste Pose eines in einer Vertikaler. Besonders das Motiv der Variationen, das die Musik angedeutet, wurde ziemlich wirkungsvoll abgehandelt. Aber im Ganzen war es etwas künstlich, es war nämlich gar kein richtiger Film, sondern es waren nur Reflexbilder mit Spiegel, also eine Art beweglicher Bau, der von hinten auf die Leinwand projiziert wurde. Die Verfasser dieses Kunstwerkes heißen Hirschfeld-Maderna Dessauer, früher Weimarer Bauhaus.

Aus dem Reichstag

Berlin, 10. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Im Reichstage, wo am Samstag die Beratung des Wirtschaftsetats wieder aufgenommen wurde, herrschte eine ausgeprägte Samsstimmung. Sie betraf sich indessen, als der Reichswirtschaftsminister Dr. Reubaus in der Aussprache auch auf die neue Zolltarifvorlage zu sprechen am, die er zum schwachen Troste ihrer Gegner als eine Uebergangslösung und als ein Handelsvertragsinstrument definierte, mit dessen Hilfe man die schwebenden Wirtschaftsverhandlungen, vor allem die mit Frankreich und Italien, endlich in Fluß zu bringen hoffe. Der Minister entwickelte dann weiter seine Ansicht über die Gestaltung des Breinensaus, die er bereits im Ausschuss eingehend dargelegt hat. Seine Ansicht, daß ein Abbau der Preisstrebereinerordnung eine Gefährdung der Konsuminteressen kaum mehr nach sich ziehen würde, steht freilich im Widerspruch mit der Ansicht. Von der Lage in der Rohlenwirtschaft entwarf Dr. Reubaus ein sehr trübes Bild. Ob die Abwehrrmittel, die er in Aussicht stellte, insbesondere die Aenderung der Eisenbahntarife, eine merkbare Wiedewachung der Rohlenpreise bewirken werden, bleibt abzumarten.

In dem neu vorgelegten Entwurfe sind, wie aus dem Exposé des Ministers hervorgeht, u. a. hervorzuheben eine Reichshandwerksordnung, eines Berufsausbildungsgeleges und ein Entwurf über die endgültige Zusammenfassung des Reichswirtschaftsetats. In der Aussprache, die der Ministerrede voranging und sich dann später wieder anschloß, wurden fast ausschließlich Mittelstandsfragen erörtert. Die verschiedenen Parteien meinten eine Reihe von Forderungen an, denen der Minister wohlwollende Prüfung zusagte.

Deutschnationale und Aufwertungsverteidiger

Berlin, 10. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Es ist kein Geheimnis, daß die Aufwertungsminister von der Art der Herren Steininger und Best die sich die deutsch-nationale Partei während der Wahlen als Jutreiber gerne gefallen ließen, aber schon seit geraumer Frist mit der Partei innerlich verfallen sind. Wie nun das „B. L.“ hört, soll es zu einem offenen Bruch gekommen sein. Die Abgeordneten Best und Steininger hätten erklärt, daß, wenn die Führer der Deutschnationalen ihre Taktik in der Aufwertungsfrage nicht ändern sollten, sie für die Annäherung der Parteiparteien stimmen würden. Man spricht davon, daß den beiden Abgeordneten noch etwa 30 andere deutsch-nationale Abgeordnete Gefolgschaft leisten werden.

Empfang der Mainzer Sängler im Reichstag

Bestern vorm. 11 Uhr hat im Reichstage der offizielle Empfang der anlässlich der Jahresfeier der Rheinlande nach der Reichshauptstadt gekommenen Mainzer Sängler durch die Reichsregierung und die Stadt Berlin stattgefunden. In der großen Wandelhalle des Reichstages begrüßten sich der Berliner Rheinische Männergesangsverein und der Mainzer Männergesangsverein durch die Mitglieder „Rheinisches Rheinland“ und „Morgens in der Walde“. Hierauf begrüßte die Rheinische Götze als Vertreter der Reichsregierung Reichstagspräsident Lohde als Vertreter des Ministeriums für die besetzten Gebiete Reichskommissar Schmidt und als Vertreter der Stadt Berlin Bürgermeister Dr. Scholl. Reichstagspräsident Lohde betonte die Treue und Anhänglichkeit der Rheinländer zum Reich, die allen verlockenden Versuchungen der Franzosen mannhafte Widerstand entgegenzusetzen habe. Reichskommissar Schmidt sprach im Sinne des Vortreders. Schließlich hielt noch Bürgermeister Dr. Scholl die Worte im Reichstag. Als Vorsitzender des Mainzer Männergesangsvereins dankte Dr. Schöner der Regierung und der Stadt Berlin für den herrlichen Empfang. Er betonte am Schluß seiner mit herzlichem Beifall aufgenommenen Rede, daß die Städte und Gemeinden des Rheinlandes das Volkstum immer mehr pflegen würden. Das Rheinland habe die Treue gehalten und werde die Treue halten, bis die Stunde schlage, wo uns nichts mehr trennt von unsern Brüdern im Reich. Mit dem Deutschlandlied schloß die eindrucksvolle Feier.

Die Berliner Finanzprozesse

werden im Juni beginnen. Den Beginn wird der Prozeß Holzmann eröffnen. Mit Holzmann zusammen wird sich Regierungsrat Paret, der frühere Leiter der Fremdenpolizei und ein Beamter namens Rother zu verantworten haben. Die Anklage lautet auf versuchte Erpressung, Betrug und Bestechung. Auch in der Finanzaffäre in der Landespfandbriefanstalt ist nunmehr die Voruntersuchung abgeschlossen worden. Die Sache soll demnächst dem Schöffengericht Berlin-Mitte stattfinden kann.

* Der deutsch-schwedische Schiedsgerichtsovertrag ist noch kurzer Debatte in beiden schwedischen Kammern angenommen worden, jedoch einer Ratifikation von schwedischer Seite nichts mehr im Wege steht.

* In dem großen Affensatzprozess in Sofia sind die Verteidiger der Verurteilten und die der Anklagevertreter beendet. Am Montag wird das Kriegsgericht die Anklagen zum letzten Wort zulassen und sich dann zur Beratung des Urteils juristisch geben.

Landesstagung des badischen Kriegerbundes

K. Heidelberg, 10. Mai. (Eigener Bericht.) Am Samstag und Sonntag fand hier die Landesstagung des badischen Kriegerbundes statt, mit der gleichzeitig die Jahrestagung der ehemaligen 40er, 42er, 108er und des 25jährige Jubiläum der ehemaligen 111er verbunden war. Die Beteiligung an allen Veranstaltungen war außerordentlich stark. Nicht nur aus Baden, sondern aus allen Teilen des Reiches waren ehemalige Angehörige der verschiedenen Regimenter zusammengekommen, um in kameradschaftlicher Weise wieder alte Erinnerungen auszuatmen. Am Samstag fand in der Stadthalle ein Festbankett statt, das außerordentlich stark besucht war. Lebende Bilder, vaterländische Reden und starke Musikvorträge der Kapelle des Reichswehrregiments 14 (Lüdingen) gaben den Veranstaltungen den richtigen Rahmen. Am Sonntag vormittag fand eine Gedächtnisfeier für die Gefallenen auf dem Schloßhofe statt, bei der Stadtpfarrer Göh, Kaplan Froh und Generalmajor a. D. Deschner Ansprachen hielten. Der Festzug, der sich am Sonntag Nachmittag durch die Straßen bewegte, übte eine starke Anziehungskraft aus. Im Zuge waren drei Musikkapellen und interessante Festwagen. Am der Stadthalle fand ein Vorbeimarsch statt, dann trafen sich alle Kameraden nochmals in der Stadthalle, wo bei Musik und Reden die Tagung einen schönen und harmonischen Verlauf nahm. Die Heidelberger Bevölkerung hatte durch reichen Jaggermusik ihre Teilnahme an der Veranstaltung bewiesen.

Letzte Meldungen

Stahlhelmtag in Frankfurt

Frankfurt, 10. Mai. Hier wurde gestern und heute ein Frontkämpfertag abgehalten, der von dem Stahlhelm und verwandten Verbänden und Vereinigungen veranstaltet worden war. Am Sonntag vormittag fand eine eindrucksvolle Gedächtnisfeier für die im Weltkrieg Gefallenen in der festlich geschmückten Festhalle bei einer Teilnehmerzahl von etwa 15000 Personen statt. In den frühen Nachmittagsstunden erfolgte ein Festzug durch die Straßen der Stadt. Trotz verschiedener kommunistischer Störungsversuche verlief die Veranstaltung ohne Zwischenfälle.

Außerordentlicher Anwaltskongress

Berlin, 10. Mai. Der Vorstand des deutschen Anwaltsvereins hatte heute einen außerordentlichen Anwaltskongress nach Berlin einberufen, der in der Hofharmonie zusammentrat. Der einzige Punkt der Tagesordnung war die Aussprache über die Rechtsnot. Der Vorsitzende des deutschen Anwaltsvereins, Dr. Druker, konnte fast 2000 Anwesende begrüßen. Ueberaus zahlreich war auch die Vertretung der herrschaftlichen Verbände der Länder und des Reichsgerichts. Reichsjustizminister Dr. Frenken begrüßte die Versammlung namens des Reichstags, der Reichsregierung und der vertretenen Länderregierungen. Der Anwaltskongress trat dann in keine eigentliche Arbeit ein.

Wiederaufnahme der deutsch-französischen Industriellenverhandlungen

Am 10. Mai. Die deutsch-französischen Industriellenverhandlungen werden am 20. Mai in Köln wieder aufgenommen werden. Das Ergebnis dieser Verhandlungen wird entscheidenden Einfluss auf den Ablauf der deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen haben. Die Verhandlungen sollen nach der Schluss des Monats zu Ende geführt werden.

Die Feier der „Jungfrau von Orleans“

Paris, 10. Mai. (Von unserm Pariser Vertreter.) Die Nationalfeier am heutigen Festtag der Jungfrau von Orleans verläuft ruhig. Die rings um das Denkmal in der Rue Rivoli liegenden Straßen waren durch nationale Verbände der französischen Jungfrauen besetzt. Mehr als 50000 junge Leute standen in Reich und Armee die Soldaten. Sie begaben sich, obwohl die Umzüge von den Behörden verboten waren, an das Denkmal, um dort Kränze und Blumensträuße niederzulegen. General Castellau und zahlreiche andere Generale beteiligten sich an dieser Feier. Die jungen Leute benutzten die Gelegenheit, die französische Armee durch Kränze zu loben, als einige Abteilungen der Pariser Garnison durch die Rue Rivoli marschierten. Die Presse widmet dieser Feier keine ausführliche Betrachtungen und stellt fest, daß der Nationalfeier der französischen Hauptstadt durch die letzten Ereignisse in keiner Weise eine Einbuße erfahren habe.

Marghiloman †

Bukarest, 10. Mai. Nach längerem Krankenlager ist heute der ehemalige Ministerpräsident und Vorsitzende der fortgeschrittenen konföderalen Partei Marghiloman im Alter von 72 Jahren gestorben.

Budapest, 10. Mai. Ueber die südlichen Vorstädte von Budapest Peterjebet, Wepst und Wepel ist gestern ein Unwetter niedergegangen, das großen Schaden anrichtete. Ein wasserdruckartiger Regen, verbunden mit Hagel schlug und Hagel schlug die überlegenen Wohnungen unter Wasser. Zweihundert Bewohner sind obdachlos.

Gastspiel der Hartung-Bühne

Vorbericht

Die Aufführung von Carl Sternheims dreitägigem Schauspiel „1913“ bedeutete, was die Regieleitung Gustav Hartungs angeht, eine weitere unerhörte Steigerung über die dichterisch wertvolle Tragödie Giovanni Annabella hinaus. Die Aufführung führte das an sich schwache Stück in einer spannungsgeladenen Steigerung zu einem Höhepunkt, der mit der Wucht der Tragödie niederschmetternd sich enthielt. Im Mittelpunkt stand der Christian Maste Heinrich George, ganz groß, ganz prächtig mit Leben zum Bersten angefüllt. Ausgezeichnet neben ihm Fritz Brod und Maria Koppenhöfer. Stimmlicher Beifall überschüttete die Darsteller, dem Spielleiter und den Bühnenarchitekten Pflanz, der wieder ein suggestives Bühnenbild geschaffen hatte.

Theater und Musik

Gösta v. Mörsers 100. Geburtstag. Ein beliebter Autor war der Lustspielmacher Gustav von Möser, der vor hundert Jahren, am 11. Mai 1823, geboren wurde. Viele seiner Lustspiele, z. B. „Der Bibliothekar“, „Der Weidenreifer“, „Ulmo“, „Der Registrator auf Reisen“ u. a. beherzten vor vierzig und fünfzig Jahren das Repertoire aller Bühnen. Wohl war er kein Dichter von Bauernfelds Bedeutung und sollte auch nicht den Rang eines Benedikt, aber er behag große Erfindungsgabe und frischen Humor. Da Möser ursprünglich Offizier war, zeichneten sich gerade keine Offiziersstücke („Der Weidenreifer“ und „Krieg im Frieden“) durch getreue Schilderung des Milieus aus.

Festabend zu Gunsten der Mannheimer Wohlfahrtsverbände

Ohne Beschränkung sei's gesagt: Der Festabend für den seit Wochen zu Gunsten der Mannheimer freiwilligen Wohlfahrtsverbände geworden wurde, hat finanziell nicht den erwarteten Erfolg gezeigt. Die Häufung der Mäureranstaltungen mag dazu beigetragen haben. Ueber die sonstigen Ursachen wird man sich noch unterhalten, wenn ein Ueber- und Rückblick möglich ist. Das Programm brachte einleitend

Strawinskys „Die Geschichte vom Soldaten“

Von unserem Dr. K-Referenten liegt uns über die Aufführung folgender Bericht vor:

Ein Werk der Kammermusik; bei aller Eigenart, aller bewußten Simplizität — nichts anderes. Aber dennoch irgendwie „dramatisch“; denn es „geschieht“ etwas in diesem seltsamen Geschehen. Und wo etwas vorgeht, das sinnfällige Gestalt gewonnen hat, ist doch nach eigentümlichen, von der albernsten Forderung der „Handlung“ underrichteten Wortverstand ein Drama. Die Kammermusik braucht dabei gar nichts zu schreien, vorausgesetzt, sie hat den rechten Raum, in dem sie erklingt. — Was geschieht eigentlich mit dem Soldaten? Er wandert auf vierzehntägigen Urlaub heim, die Weige im Ranzen; eine Gestalt naht sich, ein Buch, das ihm Reichtümer ohne Zahl verheißt, soll er für die Weige eintauschen. Er gibt sie hin, — aber mit ihr seine Seele. Der Handel mit dem Teufel ist allmählich einträglich zu Anfang, — jedoch schlimm am Ende. Dem Soldaten macht es seine Geschichte nicht einmal einfach. Er kommt zu Reichtum, aber er vernichtet das ungeliebte Buch. Die Weige, die er wieder erhält, löst nicht mehr; er wirft sie fort und gewinnt sie wieder, als er im Schloß des Königs den Teufel im Kartenspiel schlägt. Tanzend erwacht ihm die Prinzessin aus Krankheit zum Weibe. Trümpf? Nein, Gerade hier verläßt ihn das Glück seiner Geschichte ganz, und schließlich holt ihn der Teufel mit Haut und Haar. Die Geschichte des Soldaten — die Höllefahrt einer zerrissenen, himmlischen Seele. Aber halt, etwas stimmt dabei nicht. Herr Kammermusik, der diese Geschichte geschrieben hat, ist etwas schuldig geblieben. Er hat nämlich den lieben Gott vergessen. Der arme Ruscho lamentiert schreißend, aber an des Teufels Widerpart denkt er nie. Und darin liegt der Haken. Ohne den lieben Gott verliert der Teufel, verliert die Geigenfelle, verliert die ganze Geschichte ihren Sinn. Was ist schon dabei, wenn da eine Seele zur Hölle fährt? Und es ist nirgends ein Reich genannt, da die Seligkeit beruht und die Gnade des hier gottlos vergessenen höchsten? Weil sie so gottlos ist, diese Geschichte, hat auch der Teufel seinen rechten Ort darin. All seine Kräfte können ihm nichts helfen, — er ist doch nichts anderes als eine Spekulation aus der Reizität des Spiels und dem Raffinement des Aufbaus, gebracht auf den Generalnennner der Modernität.

Diese feiert allerdings einen Triumph der Originalität. Eine Schmarotzbohne, rechts davon der Borkele, links die Rustante. Wir wollen nicht fragen, wo es so eine Schaubühne gibt. Von keinem Jahrmarkt können wir sagen, daß eine solche Verbindung von Erzählung, Sprech, Mimik, Tanz besteht. Doch das ist ja wichtig nicht. Hauptliche bleibt das Besondere, und dies glückt selbst in den Ausmaßen unseres großen Festsaales. Vor allem durch die Bravour des sieben Mann starken Orchesters unter Otto Kempers Leitung. Ein Kammermusikstück, geschaffen von dem unbedingt hellhörigsten, raffiniertesten Instrumentalisten der heutigen Welt, Igor Strawinsky. Das Erfaulichste an kammermusikalischer Klangwirkung, im Gewande der Simplizität, mit dem Geist der Parodie, der Groteske. Also nicht mit dem Herzen. Und doch, vor lauter instrumentaler Könnenhaftigkeit doch zu Herzen bringend, am Schluß zumal, wenn der Teufel den Soldaten endgültig holt, während die Musik, noch gottloser als die Geschichte selbst, sich sogar vor dem Choral nicht scheut. Ob sie den Soldaten March über die Bonstöße, sein Geigenstück, seine Verzweiflung, einen Walszer oder einen Tango gibt, überall bleibt sie gleich nett raffiniert und raffiniert nett. Für die Spieler eine gebaute Schwierigkeit nach der andern, dabei mit erstaunlicher Behutsamkeit und dem ganzen entsprechenden Ungezwungenheit durchgeführt. Die Elitetruppe Kempers setzte sich zusammen aus: Josef Pfeiffer (Violine), Karl Witter (Kontrabaß), Karl Wolmer (Klarinette), Walter Hulsch (Fagott), Jacob Sieber (Trompete), Franz Krause (Fposaune), Ernst Fischer (Schlagzeug).

Die wichtigste Figur ist der Erzähler. Damit hatte es nun seine Not. Wir können uns denken, daß in kleinem Raum die gesprochene Wiedergabe der Legende einen starken Eindruck auf den Hörer ausübt. So konnte man wohl das Geschehen des Vorlesers August Romber bewundern, aber die „Geschichte“ zerfallerte im Raum, weil ihrem Träger das Suggestive fehlen mußte. Viel mehr als der Kammermusik. Den Soldaten gab Wolfgang Langhoff selbstenshaftlich und rührend. Der Vielgestaltigkeit des Teufels verleihe Heinrich Schorn mehr Wirkungskraft als man es sonst bei einem Tenor erwarten darf. Als Prinzessin tanzte Therese Schuttkel puppenhaft hübsch. Die jenseitige Leistung Carl Hagemanns hatte für peinliche Genauigkeit der Details gesorgt, die sich in dem vorrhythmischen jenseitigen Rahmen von Gerhart Buchholz abspielten. Doch er auf eigenartige Regieeinflüsse verweist hat, kann man bedauern oder nur feststellen. Die musikalische Freiheit der Wiebergabe konnte das alles nicht stören.

Als der lebhafteste Beifall, der zweifellos mehr der Darstellung als dem Werke galt, verlungen war, öffnete sich der Vorhang für das Frankfurter Schauspielhaus.

Sechs Personen suchen einen Autor

Außer dem bekannten viel gepriesenen Schauspiel, das den Mittelpunkt des Abends bildete, folgte. Unser ns-Schaupielreferent schildert uns seine Eindrücke in folgenden Ausführungen:

Dieses Stück hat den Italiener Pirandello zum meistgespielten Bühnenautor Deutschlands. Und keines seiner anderen Stücke hat irgendwo den gleichen Erfolg gehabt. Die Ursachen davon sind zweifacher Natur: zunächst war dieses Schauspiel das erste einer (scheinbar) neuen Art und die nachfolgenden wiederholten nur immer, wenn auch in gekürzter Art, den eigentümlichen Strepizismus von Wirklichkeit und Sinnenraum, ohne mehr zu geben als eine epidemische Abtastung dieser Jedermanns-Fragen; zum andern ist die Mischung aus Romantik, Korporgage, Ironie, Phantastik und Theater noch immer wirksam gewesen, wenn sie ein geistreicher Raup in scheinbarer Improvisation genauestens errednet hat. Die äußere Form der Rahmen- und der Binnenhandlung und die ironische Anweisung, in Aufhebung des Geschehens ist durchaus romantisch; ja selbst die ironische Gestaltung eines für die Bühne gebildeten Stückes findet sich (vergleichsweise etwa) in Ludwig Lucks Literatur-Komödie vom „Gefesteten Kaiser“. Sie ist etwas acridisch Gewolltes. Das Korporgage liegt in der Vorgeschichte der Handlung, die nicht zu Ende geführt wird und nachher bei der Umfassung in Bühnenhandlung einen merkwürdigen Wortschiff führt, indem Pirandello zuerst (ähnlich wie in „So ist es — ist es so“ oder in „Heinrich IV“) sein großes Fragezeichen des Strepizismus aufreißt: was ist wesentlich, was ist wesentlich, was ist Wirklichkeit und was ist Sinnenraum? Hier auch kann akutes gemittelt werden und die Freunde der Psychoanalyse zu genießen, ist dem Anhänger Freuds durchaus verstatet. Und darüber hinaus ist dem Psychologen, dem Interpretieren, dem Abstrahieren, dem Konstruieren, dem Debütieren eine jede Möglichkeit geboten. Für den besten Grundliche hat Pirandello seinem Drama ein Geleitwort mitgegeben und die schöne Buchausgabe (im Verlag Alf Häger, Berlin) fügt denn auch eine Novelle bei, die zwei Jahrzehnte früher geschrieben, un schwer als die Keimzelle des Stückes zu erkennen ist. Geleitwort wie Novelle sind ausschließliche, vor allem für die Erkenntnis des schäpferischen Vorganges. Wir, die den Inhalt wie die (theatergemäße) Form eines Schauspiels auf Echtheit und Bräutigkeit besloffen, haben es allerdings mehr mit dem Ergebnis dieses Vorganges zu tun.

Und geben ohne viel Bedenken zu, daß der philosophierende Phantast Pirandello ein in mehr als einer Hinsicht originelles und höchst wirksames Theaterstück verfertigt hat, sprechen aber damit zugleich die Begrenzung nach der Seite des Dichterischen aus. Die

Verarbeitung des glücklichen Einfalls in einer fast raffiniert erdachten Form ist nicht Verdrängung dieses Einfalls geworden. Gleichwohl: man ist interessiert. Wie kam der Autor zu seinem Stoff, und was geschieht in dem Stück? Pirandello erzählt, daß ihn keine Phantasie eines Tages eine ganze Familie ins Haus gebracht habe, deren trauriges Geschick Stoff für einen herrlichen Roman hätte abgeben können. Die Figuren, lebhaft vor ihm lebend, schwebten ihm ihre unsinnigen Leidenschaften ins Gesicht, wie es in der Komödie ersten Akt (der die Herkunft von der Epik durchaus nicht verleugnen kann) dem Theaterleiter geschieht. Aber Pirandello konnte einen höheren Sinn in den sechs Gestalten nicht erkennen, hielt sie sich fern und wollte sie dichterisch nicht gestalten. Sie waren gestaltet in dem Augenblick als keine Phantasie schöpferisch geworden war und sie ihm zeigte. Sie traten immer wieder vor ihn und verlangten, zum Leben erweckt zu werden. Sie führten bereits ihr Sonderleben. „Lassen mir sie also den Weg geben, auf dem die dramatischen Personen zum Leben gelangen, den Weg auf eine Bühne.“ Das ist der Ausgangspunkt. Die Bühnengestaltung über diese: An einem Theater wird geprobt, da treten gespensterhaft plötzlich aus der Unwirklichkeit die sechs Personen, die, sich als Rollen fühlend, ihre Vertörperung durch die Schauspieler fordern. Sie erzählen, leidenschaftlich gegeneinander aufstehend, ihr Los, ihre Schuld, ihre Leiden. Ein tolles und wildes Gemisch aus Sentenzen und Wochensatzhaft: der Gatte hat die Gattin verprügelt. Die Dienstmädchen Tochter beging mit dem eigenen Vater den Inzest, wenn die Mutter nicht im letzten Augenblick dazu käme. Die Ehe des Lebens (der gespensterhaften Figuren) spielen die Schauspieler nun auf der Bühne nach, aber sie wirken lächerlich und unwirksam und erhöht nämlich das Gefühl der Wahrheit erst, als die (noch unwirksame) Mutter eintritt, um die Tochter zu beschützen. Es ist ein seltsames Ineinandergreifen in raffiniertem Wechsel des Scheins und des Seins, wobei sich die Grenzen verwischen. Dieser mittlere Teil des Stückes ist der am meisten gefaltete und über die Bühnengestaltung am meisten hin ausbreitend. Der letzte wiederholt in der Fortsetzung des schicksalhaften Geschehens nur dieses Motiv: in einer Gartenzene fällt das kleine Geschwister in einen Brunnen, erschreckt sich der Bruder mittleren Alters, und nun kommt der effektvoll-groteske Schluß: hat sich nun wirklich ein Mensch erschaffen? Was ist Wirklichkeit? Und woher, wie es begonnen, endet das Stück, bleibt mir und ohne jegliche Entmischung und Vertiefung der Geschichte: mit Absicht des Autors. Denn diese 6 Personen haben ja ihren Autor nicht gefunden, der sie zum Leben erschaltete, auch der Wunsch der Schauspieler, sie zum Leben zu erwecken, ist gescheitert, weil der Dichter die Schwestern seiner Phantasie nicht mit Blut hat erfüllen wollen. Das Stück endet wieder in der „Literatur“.

An der Darstellung durch die Frankfurter Gäste konnte man keine Freude haben. Sie war über die Widerstände des ungewohnten und unanständigen Raumes und Sprechfeldes hinaus von einer schönen Gestaltbarkeit, die sich natürlich erst im heimlichen Theater in ihrer ganzen ungeheuren Kraft offenbaren würde. Dort über haben die Figuren der sechs Personen mehr leuchtendes unwirkliches als hier, wo ein härteres Betonen notwendig ist und manche Verbindungen an Falsch haben mußte. Der romantische Kontrast war so nicht ganz von letzter Wirklichkeit. Das aber hat allein an dem großen Saal, und man muß sich wundern, wie sehr gemeinert die ungewohnten Verhältnisse durch die Gäste waren. Das stellt dem Ensemble ein vorzügliches Zeugnis aus und rühmt die laubere Arbeit des Spielers Erik Rier Buch. Den Requisiteur der Pelerpode aus Potsdam Richard Weichert. Ausgewählte. Mit einer Spielweise, die mit einer doch niemals zur Selbstverwirklichung werdenden rühmlichen Darstellung seiner selbst, daß man erkannte. Dabei war er beweislich, geistvoll, voll Einfällen in der (scheinbaren) amüsanten Improvisation. Ausgewählter furchbar! Toni Mavrovoe gab dem Vater eine etwas banale Reaktität: Ellen Daub folierte die Tochter in arellen Farben und ließ ein unerschöpfliches Temperament aufklingen; die vorwärtigen unerschöpflichen Schmerz und innerer Not gestattete sie erschütternd und befehl. Die Mutter der Hildegard Greibe, der schmerzvolle Sohn Norbert Schillers und die furchterliche Madame Bore der Renée Stadtrame waren mit der Theatererfahrung lächelnswerte Teile des von der letzten Hand eines guten Requisiteurs zusammengefügten Ensembles. Der Beifall war sehr laut, nachhaltig und verdient.

Damit schlossen die Aufführungen im Ribelsaal, den man verlor hätte, dadurch intimer zu gestalten, daß der Säulengang zum Vorfeld durch Stoffvorhänge abgetrennt war. Als vom Podium aus die Aufforderung an das Publikum erging, den Zuschauerraum zu räumen, leistete man willige Folge. Im Zuschauerraum wartete das

Periphe Ballett von Egon Wellek

Unser Dr. K-Referent faßt seine Eindrücke. Die er von der vom Mannheimer Nationaltheater darbotenen Novität empfangen hat, in folgenden Ausführungen zusammen:

Den Reizen der Problematik Pirandellos sollte ein Ballett den Zuschauer entziehen und ihn unmerklich in Verwirrungen Reich geleiten. Das erfahrene Ballettwerk von Wellek war gar nicht so unangekündigt dazu, trotzdem es recht trübsalig darin wehrt; der Liebermann von Schein und Wirklichkeit war schon bei Pirandello die Frage, hier fand diese dann eine ihrer laudendsten Lösungen in dem Spiel vom Schach und seiner schönen Kostüme. Diamisch, als alle Figuren nach dem arabischen Scherben puppenhaft vor dem auch zu Anfang aufgetauchten Scherben vorüberzogen. Dies wiederkehrende Motiv des bloßen Spiels erscheint ebenso wichtig wie die dadurch gemilderte arabishe Handlung und rückt sie wieder von dem ab, was sonst zu den Gemohnheiten eines Vorstadtinsos gehört. Der Dialekt trieb eine wichtige Rolle: ihn führt Balaban, der Liebhaber der Diamisch, vermerktlich auf den Schach, den er einseitig unter einer Decke liegen wähnt. Diamisch erdrosselt ihn im Umarmung der Gefühle. Da tritt der Schach hinzu, — er hatte im rechten Augenblick erwacht, sein Leben für das der Dienerin Ratimeh retten können. Ueber den weiteren Fortgang geht die Anrede des Klavierauszuges nicht mit der vom Komponisten arabischen Einführung einia, in der Diamisch selblos zusammenbricht, was so ziemlich das Gegenteil des Auszuges bedeutet. (An der Aufführung hatte man sich offenbar für die Version des Klavierauszuges entschieden.) Doch das alles ist unwesentlich, Hauptliche bleibt aus hier die Musik. Diese gibt ein duftiges seltsames Kolorit feinsten Art. Die moderne Schmelze hindert nicht, daß ein glühender Strom farbiger Melodie das, nicht auf die arabischen „Handlung“, sondern rein auf den Tana Diamischs geheile Wert durchdringt. Jede Figur der Vantomime besitzt ihre eigene thematische Reimung in der Musik, alles meisterlich in der rhythmischen wie in der melodischen Differenzierung. In Viertel- und Achtelnoten erschöpft sich das dunkere Bild dieser innerlich unendlich reichen musikalischen Instrumente. Die den Holbläsern in charakteristischen orientalischen Anhängen zuwerfenden Motive sind in ihrer Abstraktion von besonderer Anpreisbarkeit, ebenso der in gleicher instrumenteller Durchführungs gehaltenen erste Tana Diamische. Die in Bewegungen ausgelebte „mabinistische Erzeugung“ lebt in der Musik mit ungeheurer Gewalt.

Das musikalisch äußerst schwebende Werk erfährt eine ganz vorzügliche Wiedergabe folgender Herren des Nationaltheaters: Rergl (Violine), Konrad (Violine), Reumeler (Viola), Müller (Cello), Föhler (Fagott), Schmidt (Klarinette), Senger (Fagott), Schellenberger (Horn), Krenz (Kammerhorn) und Thomas (Schlagzeug). Die Vertung hatte der Komponist selbst. Der Abend fand unter dem Signum der Kammermusik; deshalb paßte es ganz gut, daß auch der Wert statt der großen Orchesterbesetzung der Partitur für Kammerorchester (wie bei der Aufführung in Donauwörthungen) gefeiert war. Die Bühne war nicht kümmerlich, sondern gerade für dies Werk kümmerlich. Unso verdientüber ersehen die Einföhrung von Dr. Vida Wolfson, die alles Mögliche aus der Beschränktheit des Raumes herausholte. Die Diamisch hob Monka Sabanoff auf eine hohe Stufe der Vereinerung ausdrucksvoller Tanzgestaltung und jenseitiger Scherzung. Doch die Wirkung durch die kleine Bühne des Zuschauers nicht der Sache ganz entsprechend war, ersahnt keinesfalls durch die schäpferisch und nachschöpfend Beteiligten bedingt. Als das Publikum in den Ribelsaal zurückkehrte, war die Umarmung

zum Gesellschaftstanz vollzogen. Die Stoffbeilebung des Säulenanges gab die Verbindung mit den Tischen frei, die unter der Empore zum Beweilen einluden. Die Kapelle Becker hatte auf dem Podium Platz genommen. Nach ihren kläglichsten und modernen Weisen wurde auf das eifrigste der Tanzgötin geschloßt. Die vielen geschmackvollen Toiletten, die auf dem Parkett zu vollster Wirkung gelangten, da von drückender Hitze jeder nicht berührt werden kann, geben dem Festabend das dankbare, vornehmste und eleganteste gesellschaftliche Gepräge. In der Wandelhalle wirkte Mäandrier Behaglichkeit ihre unwiderstehliche Wirkung aus. Ein ausgezeichneter Wasserfall hatte sich zur Linken am Anfang zum Nutzen wiedererschlossen. Über den prächtigen Weisen folgte, konnte feststellen, daß die Wandelhalle ein ausgezeichnetes Tanzlokal ist. Der Durch wurde durch Münchener Spielen gelockt. Als wir gegen 4 Uhr das Fest verließen, war keinerlei Ballmüdigkeit festzustellen. Soweit ist abschließend zu sagen: entspricht der finanzielle Erfolg des Festes dem künstlerischen, wäre mit einem großen Ueberzogen zu rechnen. Sch.

Städtische Nachrichten

Der zweite Mai-Sonntag

brachte über Erwarten keine Enttäuschung. Als Sonntag nach der nicht geringen Vergnügung der um das Geläch recht besetzten Leitung des Badischen Rennvereins der Regen sich in Strömen auf die nach Erfrischung lechzende Erde ergoß, erwartete man keineswegs das ideale Wetter, das dem Sonntag beschieden war. Am Vormittag macht sich bei stark bewölkt Himmel ein erheblicher Temperaturrückgang bemerkbar. Über der Wolkendecke war nicht so dicht, daß die Sonne zur Feiertagsruhe verurteilt wurde. Der freudenzulass gestaltete sich nicht so stark wie vor acht Tagen. Trotzdem waren die Pferderennen recht annehmbar besucht. Ueber den Verlauf des dritten und letzten Tages des Reimeetings ist nur lobenswerter zu sagen. Da sich der Boden infolge des durchgehenden nächtlichen Gusses in einer ausgezeichneten Beschaffenheit befand, wiesen sämtliche Rennen starke Felder auf. Jüngst gegen die Favoriten, zumteil gab es aber auch große Uebererfolgung. So beacherte sich im „Preis der Stadt Mannheim“, dem mit 10000 Mk. dotierten wertvollsten Rennen des Tages, der Geheimtip, der die Führende „Heidi“ als Siegerin vorauslagte. Die Außenreiterin zeigte eine geradezu blendende Form. Der Zurfreund wurde in eine geradezu begeisterte Stimmung versetzt, als er sah, mit welcher Behaglichkeit und Eleganz die Hürden genommen wurden. Die Saxe rief bald nach dem Ablauf die Führung an sich und behielt sie auf der Führlinienstrecke bis ins Ziel. Der Favorit „Lang“ vermochte den Angriff, den er im Einsatz unternahm, nicht erfolgreich zu gestalten. Mit einer halben Länge mußte er sich geschlagen begeben. Der Toto honorierte diesen herodotischen Sieg mit 75:10. Die höchste Quote (164:10) wurde im Obenwoll-Lagrennen ausbezahlt. Ueber Erwarten siegte „Paulus“, im Besitz eines Mannheimers, über den Favoriten „Cover d'Almeida“, 164 für 1 strik dem Glückliche ein, der beim Wetten Außenreiter bevorzugt.

Das Direktorium des Badischen Rennvereins ist von dem Verlauf des Reimeetings sehr befreit. Der vorjährige Besuch wurde zwar nicht erreicht, auch nicht der Totalsparumsatz, aber manna man die allgemeine Freude berücksichtigt, darf man sagen, daß die Popularität der Mannheimer Rennen ungekündigt fortbesteht. Außer dem Präsidenten des Direktoriums und des Badischen Rennvereins haben die Herren R. Lindner und R. B. Major Eschborn und Dr. Zeiler in hervorragender Weise zum Erlöse des Meetings beigetragen. Nicht minder Direktor Kohl, die „Seele des Unternehmens“, der unermüßlich befreit ist, den Reim, den die Mannheimer Rennen in der Sportwelt genießen, nicht nur zu erhalten, sondern zu mehren.

Da der Himmel, trotzdem er manchmal recht regenbedrohend aus sah, mit dem unerwünschten Nash zurückließ, durften sich die Zuschauer, die abends sich auf dem Friedrichsplatz versammelten, ungestört den Zauber genießen, den die Leuchtfontäne ausstrahlte. So wohl vormittags als auch nachmittags trummten der Motor der beiden Flugzeuge der Mannheimer Luftverkehrs-Gesellschaft über der Stadt und der näheren und weiteren Umgebung. Aus dem älteren Besuch konnte auf eine recht rege Beteiligung an den angebotenen Rundflügen geschlossen werden. Die Messe überm Redner und auf dem Zeughausplatz übte wieder eine große Anziehungskraft aus. Der Ausflugsverkehr war begreiflicherweise sehr stark. Nach Schmeinhagen fuhren sehr viele in dem Bestreben, nach dem Genuß des flüderhaften im Schloßgarten dem Spargel die gebührende Beachtung zu spenden.

• Ernannt wurden Bürogehilfe Otto Kreh beim Bezirksamt Mannheim zum Verwaltungsassistenten und Kanzleigehilfe Heinrich Hanl beim Amtsgericht Mannheim zum Kanzleihilfen.

• Zulassung als Rechtsanwalt. Die Rechtsanwältinnen Dr. Josef Feisch und Dr. Friedrich Kaiser wurden als Rechtsanwältinnen beim Landgericht Mannheim zugelassen. Rechtsanwalt Dr. Herbert Engelhard hat auf seine Zulassung beim Landgericht Mannheim verzichtet.

• Ausflug des Vorstandes des Deutschen Städtebundes in die Pfalz. Am Sonntag vormittag 9 Uhr fuhren über 20 Autos mit den Vertretern der deutschen Städte vom Parkhof aus in die Pfalz. Der Weg führte zuerst nach der Kreischaussee Spener, wo das historische Museum und der Dom mit seinen Kaffergärten besichtigt wurden. Im historischen Museum begrüßten der Regierungspräsident der Pfalz, Dr. Mattheus und der Bürgermeister von Spener, Reiling, die Städtevertreter. Von Spener wurde die Fahrt über Neustadt nach Deidesheim fortgesetzt. Im Rothaus zu Deidesheim begrüßte der dortige Bürgermeister die Städtevertreter. Dann begab man sich in die gastfreundlichen Räume der Besessenschaft Deidesheim. Hier wurden das von der Stadt Ludwigsbafen gespendete Mittagessen und die Ehrengabe verschiedener angelegener Weinfirmen gebührend gewürdigt. In schneller Fahrt begab sich die Gäste dann nach Bad Dürkheim, wo sie noch einige Zeit im Kurgarten verweilten.

• Erwerbslosenfürsorge. Der Verwaltungsausschuß des Badischen Landesamts für Arbeitsermittlung hat in seiner Sitzung vom 6. Mai den Beitragssatz für die Erwerbslosenfürsorge vom 11. Mai 1922 ab auf 1,5 vom hundert des Grundlohnes festgesetzt. Näheres ist in der Bekanntmachung des Vorsitzenden des Arbeitsamts im Anzeigenteil zu erfahren.

• Eröffnung der Schwarzwaldbahn des badischen Luftverkehrs. Aus Konstanz wird uns unterm 9. Mai gemeldet: Das erste Flugzeug der Schwarzwaldbahn ist von Mannheim kommend hier gelandet. Das Flugzeug war auf telephonische Bestellung um 2 Uhr mittags in Mannheim gestartet und benötigte bis Konstanz eine Stunde 50 Minuten Fahrzeit.

• Herkeshad. Laut Mitteilung des Städt. Nachrichtenamts wurden nach den Feststellungen des Maschinenamts in der Woche vom 27. April bis 3. Mai 1924 Babelarten ausgegeben. Von diesen entfielen auf: Große Schwimmhalle 3614 (Männer 2274, Familienbäder 1020, Wellenbad 320), Frauenhalle 1459, Halle III 885, Wannenbäder 1. Klasse 877, Wannenbäder 2. Klasse 1701, Kesselbäderbäder 6, Dampfbäder 415, Elektrische Dampfbäder 20, Kesselbäderbäder 527 (30 Wannenbäder, 127 Dampfbäder, 66 Einzelbäder, 246 Fichtennadelbäder, 22 Kesselbäderbäder, 46 Lichtbäder). Hiernach wurden in der Woche vom 27. April bis 3. Mai 1924 Babelarten vorausgibt. In der gleichen Woche des Vorjahres betrug die entsprechende Zahl 7675, in der Woche vom 20. bis 26. April belief sich die Zahl auf 9108.

• Grundstücks- und Wohnungszählung. Am kommenden Dienstag, 12. Mai findet in Mannheim eine Grundstücks- und Wohnungszählung statt. Zu welchem Zweck geht aus der heutigen Bekanntmachung des Oberbürgermeisters hervor, die hiermit der besonderen Aufmerksamkeit unserer Leser empfohlen sei.

• Fabrikbrand. Bei Vornahme von Schweißarbeiten im Maschinenhaus einer Redarauer Fabrik geriet am Sonntag nachmittags durch abprühende Funken der u. feilhaltige Fußboden in Brand. Das Feuer war beim Entleeren von um 3.57 Uhr alarmierten Berufsfeuerwehr schon durch Arbeiter des Betriebes gelöscht.

Leipzig (9. Mai)

- 1. Preis vom Kohlpfad, 2200 Mtr. 1400 Meter, 1. Hrn. J. v. Opels (Eisbauder); 2. Wapring; 3. Kurmi. Ferner liefen: Kramad, Dolbe, Dornis, Bruber, Feuerkautz, Sturm, Capua. Tot: Sieg 25; Platz 11, 11, 12.
- 2. Jenaer Jagdbrennen, 2200 Mtr. 3200 Meter, 1. Hrn. W. Berners Wippchen 2 (Kufalles); 2. Söhns Wadel; 3. Garnead. Ferner liefen: Wandemar, Koppenberg, Händlerin, Dolomienbach. Tot: Sieg 25; Platz 11, 11, 12.
- 3. Connewitzer Ausgleich, 3500 Mtr. 2000 Meter, 1. Hrn. W. Geriels' Sange d'Or (Denklich); 2. Cleopatra; 3. Hazard. Ferner liefen: Borgo, Ramos, Glaba, Prima, Kuffierung, Genügliche, Sapppe. Tot: Sieg 24; Platz 17, 35, 18.
- 4. Preis von Koenig, 5000 Mtr. 1800 Meter, 1. Hrn. J. Hoffmanners Borussia (Wibers); 2. Hattenheim; 3. Whologirl. Ferner liefen: Kinaldo, Theos. Tot: Sieg 42; Platz 16, 15.
- 5. Ockaher Jagdbrennen, 2800 Mtr. 3200 Meter, 1. Hrn. A. Himmbergs Toniamora (Rote); 2. Rache; 3. Felicia. Ferner liefen: Georg, Heidenjohn, Goldammer. Tot: Sieg 18; Platz 17, 35.
- 6. Preis vom Burgplatz, 2800 Mtr. 1000 Meter, 1. Hrn. D. Sportvereins Buna (Thielemann); 2. Rottlau; 3. Bava. Ferner liefen: Kata, Worgona, 2. Marit, Nöteniec, Heppening, Gläusquelle, Tullia, Kornblum. Tot: Sieg 102; Platz 23, 15, 14.
- 7. Landauer Jagdbrennen, 2800 Mtr. 4000 Meter, 1. Herren D. Pippe u. Muthenauer-Ramscheldes Raubritter (Vn. Gan); 2. Uline; 3. Sarras. Ferner lief: Bickott. Tot: Sieg 19; Pl. 12, 12.

Leipzig

- 1. Preis vom Augustusplatz, 2800 M. 1800 Meter: 1. Tromers Hollunder (Wojewozi), 2. Ruffenwegers Koloro, 3. Högendorffs Kurfürst. Ferner liefen: Theos, Primas, Kornblume. Tot: 99:10. Pl. 46, 16:10.
- 2. Gohlischer Jagdbrennen, 2800 M. 3500 Meter, 1. Mettes Primavera (Eichhorn), 2. Koffschals Rache (Schwarz), 3. Werners Golem (Kufalles). Tot 21:10.
- 3. Preis vom Westplatz, 2800 M. 1800 Meter, 1. Kubisch Torquato, 2. Epiphilers Ruhr, 3. Kofelomstys Friedchen. Ferner liefen: Sonnenstein, Kornelius, Benmet. Tot: 67:10. Pl. 29, 40:10.
- 4. Preis vom Scherbelberg, 5000 M. 1400 Meter, 1. Sforzes Menelaus, 2. Starpls Fräga 2 (Bach), 3. Kubisch Prinz Kufud. Ferner liefen: Oder, Feisenquelle, Briefe, Bana. Tot: 17:10. Pl. 12, 14, 12:10.
- 5. Raschower Jagdbrennen, 3500 M. 3500 Meter, 1. Poppo (Gorsler), 2. Weilers Cigane (Leue), 3. Kofelomstys Cisterne (Sauer). Ferner liefen: Granit, Simona, Rüd in die Welt. Tot: 20:10. Pl. 19, 37:10.
- 6. Lindenauer Ausgleich, 2800 M. 1000 Meter, 1. Pöschs Etschape (Franze), 2. Poppo Söderbahren (Denklich), 3. Klaus Sonnenstein 2 (Staubinger). Ferner liefen: Waldsee. Tot: 23:10. Pl. 13, 13:10.
- 7. Schmaer Jagdbrennen, 2200 M. 3200 Meter, 1. Poppo Uline (Gorsler) 2. Reichenbachs Freil, 3. Bertels Quamina 3. Tot: 14:10.

J.C. Pirmafens — Riders Stuttgart 1:5 (1:3)

Zum Vorkampfspiel weite in Pirmafens der bekannte württembergische Meister Riders Stuttgart. Seinen guten Ruf beständige er aufs neue. Pirmafens mühte infolge verletzter Mannschafsauffstellung eine hohe Niederlage hinnehmen. Das Experiment, Herbst als Verteidiger aufzustellen, hat sich bittere gerächt. Die Württemberger dagegen spielten wie aus einem Guss. Bewundernswert waren die Leistungen der Käuferreihe, die den Sturm mit Wällen garabazu überfüllte. Gleich vom Anspiel an findet sich Riders sehr gut ankommen. Durch Verlegen der Verteidigung (Herbst), erzielt Stuttgart sein 1. Tor. Niederbacher leitet einen schönen Angriff ein, den Kehler mit dem 2. Toranschlag beendet. Das 3. Tor resultiert von einem direkten Abfassen eines Finmurs von Wunderlich. Das einzige Tor, das Pirmafens entgegensehen konnte, ergab die Baba. Er spielte sich durch, wurde im Strafraum aber unfair geleist, sodass der Schiedsrichter Elfmeter diktiert mußte, der zum Torwart verwandelt wurde.

Nach dem Halbzeit ist Riders wiederum meistens im Vorteil. Durch einen Schrägkick wird das 4. Tor erzielt. Das fünfte vollbringt Kehler, der eine Flanke von Wunderlich mit Erfolg verwertet. Bei Pirmafens konnten Schaub, Germann, Herfert und Bodo gefaßt. Riders Stuttgart hatte keinen Schwachen Punkt. ab.

Um den süddeutschen Verbandspokal

Die Bezirksliga-Vereine unter sich — Die Dreiecksfahrt bei Speyer — Große Mannheimer Erfolge Pferderennen im Reich — Der Radsport des Sonntags

Die gestrigen Fußballwettkämpfe in Süddeutschland

Die 1. Verbandsrunde um den Pokal des S.F.V.

Nachdem für gestern in den Spielen um die deutsche Meisterschaft Gefechtspause angelegt war, fanden die Spiele um den Verbandspokal im Vorbergrunde des Interesses der Fußballanhänger. Zum ersten Male in der diesjährigen Pokalturnierung trafen die Vertreter der einzelnen Bezirke gegen einander die Klängen. Diesmal blieben aber die Pokalfinalisten aus, d. h. nur in der höchsten Einzelrunde gab es Ueberraschungen. So hätte man Germania Frankfurt nicht erwartet, daß sie sich zum süddeutschen Meister S.F.V. Mannheim nur ein Tor aufzusammeln lassen. Die Kaspierer beständig allerdings ihre Formverschlechterung und hatten zudem noch das Pech, fast den ganzen Kampf mit 10 Beuten bestreiten zu müssen. Für ein Bombenergebnis sorgte der Rheinmeister S.F.V. Frankfurt, der einen Vertreter des Bezirkes Rheinheffen — Saar Victoria Reuntirchen 7:0 überlegte. Dieser hatte überhaupt nur noch 3 Kreisligenmannschaften im Rennen, die sämtlich ausgeschieden wurden. In Saarbrücken verlor der Sp. 05 gegen Turn. u. Sp. Waldhof 1:4 und nur unsp. Griesheim kam ziemlich ehrenvoll davon und unterlag dem berühmten S.F.V. Freiburg nur mit 1:2 Toren. Riders Stuttgart konnte auch auf dem gefährlichen Pirmafens Gelände seine hohe Kunst beweisen und brachte dem dortigen S.F.V. mit 5:1 eine kräftige Niederlage bei. 4:1 mußte Riders Offenbach die Ueberlegenheit der Münchner Bannern anerkennen. Der 1. F.C. Nürnberg verwanderte sich an Wacker München für die in den Verbandsspielen entfallenen 3 Punkte und warf die Münchner mit 3:1 aus der Konkurrenz. Besonders schwerer mußte Spielerg. Fürth um den Sieg kämpfen, denn S.F.V. Stuttgart unterlag mit 0:1.

In der 2. Verbandsrunde sind nun also nur noch 8 Mannschaften am Wettbewerb beteiligt. Von diesen stellt der Bezirk Bayern 3 (Nürnberg, Fürth und Bayern München), der Rheinbezirk 2 (S.F.V. Mannheim und Waldhof), Württemberg-Baden 2 (Riders Stuttgart und 1. F.C. Freiburg) und der Rheinbezirk 1 (Ritters Stuttgart). Es sind nur noch Mannschaften mit ruhmvoller Tradition im Rennen, von denen jeder schon öfters um die süddeutsche Meisterschaft gekämpft hat, 4 davon sogar in der laufenden Spielzeit. Ein ausserordentliches Doppelquartett hat sich zusammengefunden und die Frage nach dem endgültigen Sieger ist schwer zu beantworten.

Rheinbezirk

Am den Aufstieg zur Bezirksliga

Nachdem nun 1903 Ludwigshafen als Vorderpfalzmeister bekrönt worden ist, konnte der Aufstiegskampf auf der ganzen Linie einsteigen. In beiden gestern ausgetragenen Spielen blieben die Favoriten Sieger. 1903 Mannheim besiegte V.f.R. Pirmafens 4:1 und 1903 Ludwigshafen gewann gegen W. Weinheim ebenfalls mit 3 Toren. 5:2 hat 1903 die Ergebnisse. Der Bezirksmeister hat mit dem Vorderpfalzmeister die gemeinsame Zielsetzung übernommen. Beide haben 2 Punkte. Die gleiche Punktzahl hat zwar auch V.f.R. Pirmafens, ist aber schon mit 2 Verlustpunkten belastet. Weinheim hat bereits 2 Spiele verloren und hat das Tabellenende. Nach dem gestrigen 2. Spielstage lautet die Tabelle:

Verein	Spieler	gem.	unentf.	verl.	Tore	Punkte
1903 Mannheim	1	1	—	—	4:1	3
1903 Ludwigshafen	1	1	—	—	5:2	3
V.f.R. Pirmafens	2	1	—	1	2:4	2
W. Weinheim	2	—	2	2	2:6	0

Beizspieler:

Der Vorkampfspielbetrieb war gering gestern. Pfalz Ludwigshafen scheint wieder im Rennen zu sein. Der 4:1 Sieg gegen die Spielhölle Germania 1904 Ludwigshafen ist eine sehr beachtenswerte Leistung. Württemberg Ludwigshafen war beim V.f.R. Heilbronn zu Gast. Das Spiel endete torlos. Spielvereinigung Müdenheim bestiegte mit einem hohen 4:0 Sieg die Spielstärke des Vorderpfalzmeisters. Württemberg Mannheim spielte in Kaiserslautern gegen Württemberg und gewann 2:1.

Die erste Verbandsrunde um den süddeutschen Fußballpokal

Verein für Rasenspiele Mannheim — Germania 94 Frankfurt 1:0 (1:0)

Zum fälligen Spiele um den Verbandspokal empfing gestern der süddeutsche Meister V.f.R. Mannheim den Norddeutschen Meister Germania Frankfurt. Derjenige, der etwa 4000 erschienenen Zuschauer, der geglaubt hätte, daß V.f.R. nur den Augen der einheimischen Sportgemeinde den schärfsten Eindruck seiner vorjährigen Abwehrleistung durch ein so besseres Spiel vermitteln würde, ist fast enttäuscht worden. V.f.R. spielte ohne jeglichen Kampfeifer und zeigte eine Gesamtleistung die eines süddeutschen Meisters nicht würdig ist. Nur Engelhart war in großer Form, die übrige Mannschaft überließ sich zu sein und brachte keine Energie mehr auf. Die schlechtesten waren die Leistungen des Sturmes, in dem nur Weisner manchmal an vergangene große Erfolge erinnerte.

Germania Frankfurt hielt sich ausgezeichnet. Sicher können die Gäste dem V.f.R. in Hochform nicht viel Gegenwehr bieten. Das gestrige Resultat haben sie aber verdient und haben Grund dazu, stolz zu sein. Ein wahrer Kampfeifer war die Ursache des ersten Misserfolgs. Die Germanen haben ein ausgezeichnetes Verteidigungsspiel, in dem besonders Boffert der linke Verteidiger hervorragt. Die Käuferreihe spielte aufopfernd, der Sturm erzielte keine besondere Rolle zu spielen.

V.f.R. war allerdings durch das schon in der ersten Minute erfolgte Anschließen Wagnis benachteiligt und mußte den Kampf mit nur vier Stürmern bestreiten.

Das Spiel wurde von Herrn Pink (Riders, Stuttgart) sehr gut geleitet. Die Mannschaften standen: V.f.R.: Hügel; Engelhart, Freiländer; Bleh, Deschner, Au; Hügel, Rogin, Herberger, Weh, Weisner. Frankfurt: Müller; Bepfer, Boffert; Dornier, Maurichat, Stoll; Böhm, Mannemann, Seubbe, Untermann, Meisinger.

V.f.R. war vom Anspiel ab überlegen; Herberger vergab aber prächtige Chancen. In Durchbrüchen erzielten die Germanen drei Schüsse, die aber ergebnislos verließen. In der 40. Minute schoß Weisner nach Kombination das Tor des Tages. 1:0 für V.f.R. Bis Halbzeit ziemlich verteiltes Spiel. Nach der Pause wurde Frankfurt noch mehr eingeschüchert. Doch die Verteidigung hielt wacker stand, der V.f.R. Sturm wurde immer topfeker und schuf gute Chancen ungenutzt. Nur die drei Ecken wurden aufgeschloß, jedoch das Eckverhältnis 3:3 stand. Am Resultat wurde abgewandelt. Mit dem knappen 1:0 Siege hat sich Süddeutschlands Meister für die nächste Rund qualifiziert. — V.f.R. Erlösheim — W. Kaiserslautern Erlösheim 13:1 (!). Württemberg Ludwigshafen 1. Schüler — V.f.R. 1. Schüler 0:5. Spog. Sandhausen 1. — V.f.R. 2. Schüler 0:2.

Fußballportverein Frankfurt — Victoria Neunkirchen 7:0 (3:0)

Der Mainbezirkmeister fand in dem Vertreter Saarländischer Kreisligen keinen ebenbürtigen Gegner und spielte mit seinen Kräften so ziemlich Kappe und Maus, obwohl er mit zwei Erstplatzierten antrat. Diese, Bauer als linker Flügel und besonders sehr auf halbrechts posten sich gut ein und lieferten ein ganz nettes Spiel. Die Einheimischen waren ständig überlegen und hätten bei besserer Ausführung der unglücklichen Torvorstellungen mit Belästigung ein zweistelliges Resultat erlangen können, wenn nicht der Tormann der Gäste so vorzüglich gewesen wäre, denn hätten die Neunkirchner, die sich mit ihrer vollständigen Spielweise das Frankfurter Publikum erobert, zweifellos eine Katastrophe erleben müssen.

1. F.C. Nürnberg — F.C. Wacker München 3:1 (2:1)

Der Club hatte anfänglich keines Substitutions seinen alten Südbairischen Kibalen zum Partner erhalten und lieferte sich mit diesem einen schönen Kampf, der vor 6000 Zuschauern von Rittershof Ludwigshafen gut geleitet wurde. Während der Club in der ersten Hälfte etwas mehr vom Spiel hatte, wurde der Kampf noch hochweil durchweg ausgeglichen. Trotzdem hoben die Einheimischen den Sieg verdient, da besonders ihr Sturm heute wesentlich lebendiger und gute Leistungen zeigte.

1. F.C. Freiburg — Sog. Griesheim 2:1 (1:0) nach Verlängerung

Vor ca. 1500 Zuschauern erfolgte Freiburg mit kompletter Mannschaft einen als glücklich anzusehenden Sieg. Der Rhein-Mainkreisligenmeister überbot sich selbst. Was der frühen energischen Elan an Technik abging, das wurde durch große Energie und Ausdauer wettgemacht. Freiburg war durch die Spielweise des Gegners gezwungen, sich zeitweise defensiv zu bewegen, jedoch der Sturm ohne die nötige Unterstützung weichen mußte. Man kann ruhig behaupten, daß die ganz hervorragende Abwehr Riders eine Niederlage verhindert, wenn lang auch der eine Ball, ein hoher Flankenkick von der linken Seite ins Tor sprang. Ein Eckergebnis von 10:1 für Griesheim gibt schon ein treffendes Bild der zeitweisen Ueberlegenheit der Einheimischen.

Spielvereinigung Fürth — V.f.B. Stuttgart 1:0 (0:0)

Stuttgarts Fußballgemeinde hatte sich von dem Auftreten der Fürther allerhand verprochen, wurde aber durch das abotene, überaus mühsame Spiel schwer enttäuscht. Die Gäste traten ohne ihren Mittelstürmer Kraus an, hatten aber sonst ihre besten Kräfte zur Stelle, jedoch man mit Aug und Recht ein interessantes Spiel erwarten konnte. Was man aber von beiden Seiten zu sehen bekam, war außerordentlich wenig. Weder die Einheimischen noch die Gäste vermochten zu gefallen. Das Spiel verlief eintönig und ohne erhellende Leistungen vom Anfang bis zum Ende.

1. u. S. V. Mannheim-Waldhof — S. V. 05 Saarbrücken 4:1 (4:0)

Die Gäste bereiteten den 2000 Zuschauern eine ansehnliche Enttäuschung. Sie vermochten das Spiel durchwegs überlegen zu gestalten und erzwangen einen in dieser Höhe in jeder Weise wohlkoordinierten Sieg. In technischer Hinsicht waren sie wesentlich reifer und ließen erkennen, daß sie absolut nicht in ihrer Spielstärke zurückgegangen sind, wie man es ihren letzten Resultaten nach annehmen zu müssen geneigt hätte. Die 05 liefen vielmehr in Saarbrücken ganz ausgezeichnet und hat es verdient, sich einen vorderen Platz nachwuchs anzuschreiben, der ebenfalls das einseitige Vorkommen der Waldhöfer bekräftigt und Tore zu schießen weiß. Die Einheimischen kamen niemals gegen die Gäste auf und mußten mit dem Ergebnis noch zufrieden sein; Mannheims Tore fielen auf Durchbrüche.

In der ersten Hälfte hatte Mannheim das Pech, seinen Torhüter infolge Verletzung für die Spielzeit zu verlieren. Bemerkenswert ist es, daß die 05 trotzdem ihre vier Treffer zu erzielen vermochte. In der zweiten Hälfte trat der Tormann dann wieder ein, war aber noch etwas benommen, jedoch Saarbrücken zu seinem einzigen Tor kam. — Der Unparteiische K r o n a - Frankfurt war aus.

Bayern München — Offenbacher Riders 4:1 (3:1)

Die Münchner zeigten trotz des schweren Spieles gegen die Argentinier am Samstag keinerlei Ermüdung, sondern bereiteten den Offenbacher Gästen eine durchaus in dieser Höhe verdiente Niederlage. Sie boten ihr gewohnt flaches Spiel und konnten bis zur Pause bereits mit drei Toren in Führung gehen. Mit dem Wüppfiff holte der große Gallier der Offenbacher dann ein Tor auf.

Sportklub Germania 04 Ludwigshafen — Fußballklub Pfalz Ludwigshafen 4:1 (2:0)

Auf dem Germaniaplatz in Ludwigshafen trafen sich gestern die Pokalgegner Pfalz und 04 im Freundschaftsspiel. Die etwa 2000 Zuschauer konnte aber gegenüber ihrem zukünftigen Klassenkollegen ihre Spielstärke beweisen und gewann nach recht interessantem Kampfe 4:1.

Pfalz zeigte eine Formverbesserung gegenüber den letzten Spielen und war seinem Gegner in fast allen Punkten überlegen. Der Sieg der Pfälzer stand nie in Frage. Sehr gute Leistungen zeigte vor allem die Hintermannschaft. Im Sturm waren Best und Winkler die Gefährlichsten.

1904 hat seine schärfste Waffe in dem linken Sturm, der sich körperlich nicht durchsetzen konnte, besonders das Innenstürm zeigte schöne Leistungen. In der Hintermannschaft ragten Kellner und Müller hervor.

Germanias Anspiel bringt verteiltes Feldspiel. Nach und nach wird Pfalz etwas überlegen und schon in der 8. Minute fällt das erste Tor durch Best, der eine Flanke Winklers verwandelt. Einen scharfen Schuß Winklers wehrt der Torwart gut, doch schon nach dem Verhängnis. Ein Alleingang Boppers bringt in der 15. Minute das zweite Tor. Schöne Kombination bringt Germania vor 04-Tor, doch die Pfalzverteidigung hält jede Situation. Pfalz kann sich allmählich wieder frei machen und in wechselndem Kampfe verstreicht der Rest der ersten Spielzeit. Beim Stande 2:0 für Pfalz werden die Seiten gewechselt.

Nach Wiederbeginn wurde der Kampf noch ausgeglichener, zeitweise aber auch unfair, zumal der Schiedsrichter völlig verlagte. Durch einen Handelfmeter, den Pasalla verwandelte kam 04 zu ihrem einzigen Tore. Pfalz greift dann wieder energisch an und vermag sich auch meistens in der gegnerischen Spielhälfte zu halten. Nach einem Alleingang Boppers, stellt Winkler durch Nachschuß des schwach abgewehrten Balles das Resultat auf 3:1 für Pfalz. Die Gäste sind dann noch einmal erfolgreich, indem Winkler wieder durch Nachschuß den vierten Treffer erzielt. Bei diesem Ergebnis 4:1 für Pfalz endet das Spiel.

Schiedsrichter war Herr Schörner (Worms), dessen Leistung in keiner Weise befriedigte. Die Mannschaften standen: 04: Ebmig; Mantel, Müller; Grünwald, Kellner, Rahn; Bauer, Bader, Pasalla, Winkler, Köster. Pfalz: Knäble; Deuschel, Unold; Müller, Thinger, Rojer; Best, Winkler, Bopper, Walter, Trischler. M. S.

Mannheimer Fußballklub 1903 — V.f.R. Pirmafens 4:1 (2:0)

Im ersten Aufstiegsstadium empfing der Bezirksmeister den Meister der Hinterpfalz V.f.R. Pirmafens. Die Pirmafenser konnten aber diesen Kampf nicht zum Siege gefaßt und mußten sich einmündig geschlagen begeben.

Die ersten Minuten wußt kein solcher Jug in das Spiel kommen. Doch allmählich findet sich 03 zusammen und erzielt in der 11. Minute durch Dolland das erste Tor. Die Pfälzer; bleiben weiterhin im Vorteile und kaum 9 Minuten später stellt Dolland das Resultat auf 2:0. Alle Angriffe der Pirmafenser werden von der vorzüglich arbeitenden Käuferreihe 03 unterbunden. Wohl hat 03 weiter ein ziemliches Pech, doch bis zur Pause wird nichts mehr erzielt. Nach Pirmafens hat schöne Gelegenheiten, doch der Sturm ist zu herfahren, um sich durchsetzen zu können.

In der zweiten Halbzeit legt Pirmafens ein mächtiges Tempo los, zeigt auch Kombination und überraschend schnell holt der Holzreggie ein Tor auf. Weiterhin ist das Spiel nun ausgeglichen, mit abwechselnden Angriffen. Doch Lindenhof ist hinter und Teufel 2 erzielt bald das 3. Tor. Immer mehr geben die Gäste aus sich heraus doch nur einige Ecken sind die Ausnahme. Einen weiteren Erfolg konnte Teufel 2 noch für sich buchen. Mit dem Endergebnis 4:1 trennte man sich.

1903 war sehr gut in Form, vor allem konnten der schnelle Wolf und der eifrige Dolland gefaßt und Teufel 2.

Die Gäste trat mit drei Ersatzleuten an, infolgedessen kann man die Mannschaft keiner besonderen Kritik unterziehen. Erwähnt sei nur der Torwart, der sehr schwache Leistungen zeigte. Der Schiedsrichter Herr Werner konnte befriedigen.

Fußballgesellschaft 1903 Ludwigshafen — Fußballverein Weinheim 5:2 (3:0)

Nachdem 1903 Ludwigshafen nunmehr endgültig als Vorderpfalzmeister bestätigt wurde, konnte die Mannschaft gestern erstmals in den Kampf um den Aufstieg zur Bezirksliga eingreifen. Der Gegner des 1. Spieles war der Obermainkreisligenmeister 09 Weinheim. Gegen die kampferprobten Ober konnten die Weinheimer aber nicht bestehen und mußten sich aber eine ziemlich hohe Niederlage gefallen lassen.

Weinheims Anspiel wird in seine Hälfte zurückgedrängt. Die erste Viertelstunde ist 03 leicht überlegen, gute Torvorstellungen sind vorhanden, werden aber nicht ausgenutzt. Einen Toranschlag Scherzingers faustet der Torwart über die Latte. Den präzisen Eckball verwandelt Dauer durch Kopfball zum 1. Tor. Die Ueberlegenheit der Ober wird stärker und kurze Zeit darnach kann Feser nach schöner Täuschung durch Brachschuß das Ergebnis auf 2:0 erhöhen. Für die Folge wagt sich auch Weinheim in regelmäßigen Angriffen vor, doch die Ober Verteidigung ist sehr behende, hier ist vor allen Dingen der jugendliche Torwart Wölfer dem Anprall vollständig gewachsen. Gleich darauf vermag 03 das Torverhältnis zu verbessern. Einwehner schießt kräftig aufs Tor, der Nachschuß Schmitts fällt im Gehäuse. Bis zur Halbzeit weitere Ueberlegenheit der Pfälzer und wenig Angriffe Weinheims. 3:0 Halbzeitergebnis.

Nach Wiederbeginn wächst die Widerstandskraft Weinheims. Sie streben kräftig darnach, das Ergebnis zu verbessern zu wollen. Doch bleibt es vorläufig bei dem guten Willen, denn der Unterschied in Bezug auf Kombinationsvermögen war doch zu groß, als daß Weinheim durch Energie und Giegeswillen das Pech auszugleichen vermochte. Der linke Flügel Feser — Koch arbeitet sich bis zur Torhälfte durch, Koch's schöne Flanke wird der 4. Erfolg. Bei weiterer Ueberlegenheit ist es nun die rechte Seite, die das 5. Tor vorbereitet. Scherzinger flankt zur Mitte, Feser ist zur Stelle und schießt ein. Nun gibt sich der Pfälzverein scheinbar mit dem Ergebnis zufrieden. Die Gäste bemühen die Gelegenheit, um zu ihrem Ehrentreffer zu gelangen. Im Gedränge schafft sich Wölfer dadurch Luft, daß er den Ball ins Aus wirft. Der schön getretene Eckball wird von Unfassen nach kurzem Geplänkel ausgedrückt. S. L. Weiter such Weinheim zu verbessern, sie strengen sich mächtig an. Bei einem Gedränge vor dem 03-Tor wird ein Ober angeflohen. Der gegebene Elfmeter ist Weinheims 2. Tor. In derselben Minute Wüppfiff und Schluß.

Weinheim in Eifer und Energie befriedigend. Der Sturm besser wie die Verteidigung. Käuferreihe möglich. 03 im gefaßten gut. Als Schiedsrichter amtierte Herr Schwand (Stuttgart) korrekt. Wner.

Vorwärts Mannheim — D. J. B. Heidelberg 2:1 (0:1)

Das Spiel kann nicht als richtiger Kräftemaßstab gewertet werden, da der Spielplan viel zu klein ist. Dadurch sind der Ball häufig aus dem Spiel, Heidelberg eine Idee in der 5. Minute in Führung...

Jährliches Stiftungsfest der Fußballvereine 1919 Schriesheim

Mit einem großartigen Programm begann gestern die von Schriesheim ihr jährliches Stiftungsfest. Von morgens bis zum späten Nachmittag waren eine große Anzahl Fußballmannschaften ihre Kräfte auf dem grünen Rasen...

Deutsche Fußballmeisterschaft. — Die Gegner der 2. Runde. Der Spielplan des D.F.B. hat nach mühevoller Arbeit das Programm für die am 17. Mai zu spielende 2. Runde um die deutsche Meisterschaft festgelegt...

Hockey

Hockey-Länderkampf Norddeutschland — Dänemark 5:1

Zum Hockey-Länderkampf gegen Dänemark auf dem Platze des Uhlenhorster H.C. in Hamburg konnte Norddeutschland nicht seine besten Mannschaften stellen, da verschiedene norddeutsche Kräfte in der deutschen Mannschaft gegen Österreich mitwirkten...

Deutschland schlägt Österreich im Hockey-Länderkampf 2:0

Auf dem W.S.C.-Platz am Wiener Prater feierten sich am Sonntag vor über 15.000 Zuschauern die Bändermannschaften im Hockey von Deutschland und Österreich einen hochinteressanten, jederzeit lebhaften und schönen Kampf...

Automobilsport

Die Dreiecksfahrt in Speyer

Auf dem Speyerer Platz am gestrigen Sonntag die Parade einer außerordentlich großen Anzahl Privatfahrer und beruflicher Motorradfahrer und Automobilisten, die nach der alten Kaiserstadt fuhren, um an dem inoffiziellen Wettkampf als Mitbewerber beim als Zuschauer teilzunehmen...

Den ganzen Vormittag füllte der Wettkampf der Motorradfahrer aus. Ihren speziellen Spaß hatten die Zuschauer an den Motorrädern mit Beiwagen, da sich der Infante des Beiwagens in den Kurven zur Unterstützung des Fahrers jedesmal so weit aus dem Wagen heraus in die Kurve hinüberlegte...

Die Ergebnisse der einzelnen Wettkämpfe sind folgende: 1. Klasse B Tourenwagen bis 4,5 PS: 1. Rörheimer, Zeit 3:05,4...

- 3. Klasse C Tourenwagen bis 6 PS: 1. Raumer, Jean, Reustadt, Zeit 3:17; 2. Spielmann, Rath, Mannheim, Reustadt, Zeit 3:22...

Reielsport

Die zur Reielsportwoche in Worms beabsichtigten 5 Kampfmannschaften sind bereits auf starke Gegner getroffen. Außerdem waren die Parkettbahnen für die Mannschaften etwas neu...

Schach

Beilage Nr. 19

Aus dem Mannheimer Winterturnier.

Table with chess game results: Partie Nr. 215 (Gespielt bzw. beendet am 26. April 1925). Weiß: M. Kadisch, Schwarz: Hussong. Moves: 1. c2-c4, 2. Sb1-c3, 3. g2-g3, 4. Lh1-g2, 5. Sg1-f3, 6. 0-0, 7. d2-d3, 8. a2-a3, 9. Tf1-e1, 10. Le1-d2, 11. Lg2-h1, 12. e2-e4, 13. Dd1-c2, 14. Lh1-g2, 15. Lb3-d1, 16. Kd1-e2, 17. Dc2-d3, 18. Sb3-c2.

1) Hussong setzt der Bremer Eröffnung (sizilianisch im Anzuge) die sizilianische Verteidigung entgegen. — 2) Um Dc8 folgen zu lassen und den Punkt h3 zu besetzen...

Endergebnis und Preisverteilung.

Am letzten Montag wurde im Klublokal das Ergebnis des Winterturniers durch den Vorsitzenden Herrn Dr. Stäble verkündet und anschließend daran die Preisverteilung vorgenommen.

- Erste Klasse: Es erhielten den ersten Preis Hussong mit 8, den zweiten Preis Fleißner mit 6 1/2, sowie den dritten Preis Dr. Meyer und Kadisch mit je 5 1/2 Punkten...

Das Meisterturnier in Baden-Baden.

Table with chess game results: Partie Nr. 216. Weiß: C. Torre, Schwarz: A. Aljechin. Moves: 1. d2-d4, 2. Sg1-f3, 3. c2-c4, 4. Sg3-c4, 5. Sb1-c3, 6. g2-g3, 7. Sd4-b3, 8. Lc1-e3, 9. Sb3xa5, 10. Lh1-g2, 11. 0-0, 12. Le3-d4, 13. Sc3-d5, 14. Lg2xd5.

Neu-Verburg, Karlsruhe, Soorbrücken, usw. hinter Rheinheim zu rücken. Im den Abteilungen, der, bis er Eigentum wird, drei mal hintereinander oder vier mal außer der Reihe zu gewinnen...

Der Meister vom 4. Bezirk wurde inzwischen auf der Bundesbahn Sandhofen ermittelt. Erst der letzte Spieler beider Mannschaften brachte die Entscheidung. Ein Beweis, daß jede Vorsatz unmöglich war...

Am 12. Mai beginnen die Kämpfe um die Klub-Stadtmannschaftsmeisterschaft von Mannheim. Es stehen sich vier Bezirke gegenüber...

- 12. Mai „Einigkeit“ gegen „Bod“ im Arion; 14. Mai „Pfefferminz“ gegen „Rheinperle“ in der Ebersburg; 19. Mai „Pfefferminz“ gegen „Bod“ im Arion; 23. Mai „Pfefferminz“ gegen „Einigkeit“ in der Ebersburg...

In diesen interessanten Wettkämpfen, denn jeder Klub möchte sich den Stadtmannschaftsmeisterschaften sichern, kann jeder einzelne Regelbrüder, auch die dem Verband noch fernstehenden, als Zuschauer teilnehmen...

Montag, den 11. Mai

1) Hier hatte Weiß mit Dc6 — c5 gerechnet, um mit Sb3 x a5 fortzuführen. Nach Dc6 x h1 wollte Torre mit Sb5 fortfahren...

Table with chess game results: Partie Nr. 217 (Gespielt am 24. April in Baden-Baden). Weiß: Bogoljubow, Schwarz: Rossetti. Moves: 1. d2-d4, 2. c2-c4, 3. Sg1-f3, 4. Sb1-c3, 5. Lc1-f4, 6. e3-e4, 7. Lf1-g3, 8. 0-0, 9. Lf4-e5, 10. Dd1-c2, 11. c4-c5, 12. d4-d5, 13. Ld3-c4, 14. Ta1-d1, 15. Lc4-c3, 16. e3-e4, 17. Dc2x4, 18. Sc3xd3.

1) Keine glückliche Fortsetzung. — 2) Druck auf e6 den Wunden Punkt der schwarzen Partie. — 3) Eine Herangehensweise annimmt, ansatz sie zu umgehen...

Table with chess game results: Partie Nr. 218 (Gespielt am 24. April in Baden-Baden). Weiß: Dr. Tartakower, Schwarz: Mieses. Moves: 1. d2-d4, 2. e2-e4, 3. Sb1-c3, 4. g2-g3, 5. d4-d5, 6. Dd1-c2, 7. Dd1-c2, 8. Lf1-g3, 9. Sg1-e2, 10. Lc1-f4, 11. Lf4-e5, 12. Dc2-e3, 13. 0-0, 14. Le5-d6, 15. Dg3-f4.

1) Das Stauntongambit. — 2) Ein kühner, aber guter Angriffszug. — 3) Keine genügende Abwehr. Besser e7 — e6, um mit Sf6 — d5 fortzuführen...

Aus dem Schachleben

Kommt Aljechin nach Mannheim? In diesen Tagen machten verschiedene Herren vom Vorstande des Mannheimer Klubs einen Besuch in Baden-Baden, um sich dort einmal den Gang des Meisterturniers persönlich anzuschauen...

Anschließend an das Meisterturnier in Baden-Baden, das am 17. Mai abläuft, findet in Marienbad, beginnend mit dem 23. Mai, ein internationales Schachturnier statt...

Schachturnier in einer Münchener Schule. Im Laufe des Schuljahres 1924/25 fand auf Wunsch der Schüler an der Oberrealschule III in München ein Schüler-Schachturnier statt...

Veranstaltungen

Walter Rehberg veranstaltet am 12. Mai in der Harmonie ein Konzert mit seinem Kammerorchester. Das Programm zeigt folgende Werke: J. S. Bach, Mozart, Haydn, Rameau. Der Name Walter Rehberg bürgt dafür, daß der Abend ein großer Gewinn für die Besucher sein wird.

Kommunale Chronik

Der Durlacher Bürgerausschuß zu den Wahlausstellungen

Der Durlacher Bürgerausschuß befaßte sich in seiner letzten Sitzung mit den Wahlausstellungen, die sich am Tage der zweiten Präsidentschaftswahl ereigneten. Oberbürgermeister Kaefer gab eine Darstellung über die Verhältnisse. Danach war den öffentlichen Organisationen wie auch dem Reichsbanner erlaubt, in Durlach Propagandafahrten zu unternehmen.

Kleine Mitteilungen

Die Theaterfrage kommt in Biorabeim nicht zur Ruhe. Nachdem vor kurzem der Verein Volkstheater in einer öffentlichen hart beschlossenen Versammlung gegen die Umwandlung des neuen Schauspielhauses in ein Kino Einverständnis erbeten hatte, fand abermals eine aus der gesamten Bürgerschaft sehr zahlreich besuchte Versammlung statt, die den gleichen Standpunkt einnahm.

Aus dem Lande

Katastrophaler Zusammenstoß zwischen Lastauto und Schnellzug

11 Personen getötet und 4 schwer verletzt

Ein entsetzliches Unglück hat sich am Sonntagabend am Bahnhof Roth-Walch ereignet. Ein mit 18 Personen besetztes Lastauto mit Anhänger, das von einem Sängerehepaar von St. Leon nach Walch fuhr, wurde am Bahnübergang von dem um 7.10 Uhr von Heidelberg abfahrenden Schnellzug erfasst.

Von der Bergstraße, 9. Mai. Der Reimonat, der sich zwar etwas launisch und rau einführte, hat sich doch eines Besseren besonnen und uns im Laufe der letzten Wochen recht sonnige und auch warme Tage beschert; man könnte so mit ihm wohl zufrieden sein, sofern er nicht nochmals zu seinen anfänglichen Manieren zurückkehrt.

Bruchsal, 9. Mai. Gestern Abend in der Dunkelheit veranlaßte sich ein junges Leute damit, die großen Lindenbäume beim welchen Kreuz in der Schützenstraße zu bestaunen. Ein 17jähriger Burke fiel dabei so unglücklich aus beträchtlicher Höhe herab, daß er mit einem Schädelbruch und einer schweren Gehirnerschütterung ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Elsenz, 8. Mai. Im Auftrag des Präsidiums des Badischen Bauernvereins sprach dieser Tage der Bezirksvorstand Stahler-Elsen in der Generalversammlung der Bezugs- und Wohngenossenschaften in Rohrbach und Tiefenbach. Beide Male fanden seine klaren und deutlichen Ausführungen den Beifall der zahlreich anwesenden Teilnehmer.

Schmalzern, 9. Mai. Im nahen Bermanen wurde nach einem Wirtenscheit der Landwirt Friedrich Gehler von einem Bauarbeiter in den Kopf gestochen. Der Stich traf in die Schlädeldecke und führte den sofortigen Tod des jungen Mannes herbei.

Kandern, 8. Mai. Auf dem hiesigen Bahnhof ereignete sich ein Unfall, der leicht schlimme Folgen hätte haben können. Auf der Station Kandern lösten sich einige Güterwagen und kamen durch das starke Gefälle in der Richtung nach Untertürkheim und brachte die einlaufenden Wagen durch Beeren von Hemmschuhen zum Stillen.

Aus der Pfalz

Frankenthal, 9. Mai. Am 16. Mai kann der Verwalter der Kreis-, Kranken- und Pflegeanstalt Frankenthal, Verwaltungsoberinspektor Friedrich Eisenhardt auf eine 25jährige Dienstzeit im Dienste der pfälzischen Heil- und Pflegeanstalten zurückblicken.

Neustadt a. d. Haardt, 8. Mai. Ein hiesiger Eisenbahner ließ vor der Wirtenschaft zum Reihhof in der Friedrichstraße sein Handwägelchen mit einem halben Zentner Kartoffeln laden, um rosch ein Glas Bier zu trinken. Als er wenige Minuten nachher wieder auf die Straße trat, waren die Kartoffeln mit samt dem Wägelchen verschwunden.

Landau, 9. Mai. Eine hier abgehaltene Versammlung von Vertrauensmännern des Pfälzer Bauernbundes der Süd- und Vorderpfalz befaßte sich mit den zur Zeit die Landwirtschaft betreffenden Fragen und nahm Entschlüsse an, die sich gegen die Annahme des deutsch-spanischen Handelsvertrags wenden, auf die Lage der pfälzischen Tabakbauern aufmerksam machen und zu deren Besserung eine Revision der Einfuhrzölle für Tabak fordern. Die Verhandlung nahm ferner eine Entschlüsse an, die die Milchpreispolitik der Stadt Ludwigshafen zu verurteilen.

Bergzabern, 9. Mai. Hier fand an der Baustelle des Erholungsheimes der Allgemeinen Ortskrankenkasse Ludwigshafen am Schmalzertopf die Grundsteinlegung statt. Die Feier vollzog sich in einfacher Weise. Eine große Zahl Herren der Landwirtschaft und des Auslaufes der Allgemeinen Ortskrankenkasse Ludwigshafen hatte sich hierzu eingefunden, wie auch auf Einladung der Baufirma Vertreter des Bezirksamtes, der Stadt und der Allgemeinen Ortskrankenkasse Bergzabern und der Gemeinde Dörrenbach erschienen waren.

Firmasend, 7. Mai. Der Vorschlag für 1925/26 des Kreises Pfalz, der nunmehr von der Vollziehung des Pfälzischen Kreisgesetzes verabschiedet worden ist, zeigt das betrübende Bild der finanziellen Notlage des Kreises Pfalz wie der pfälzischen Städte und Gemeinden. Der Vorschlag für 1925/26 weist einen ungedeckten Fehlbetrag von rund 750 000 Mark auf. Verschiedene Staatspositionen sind zum Teil auf die durch das Versäufnis diktiert durch die Besetzung und den passiven Widerstand geschaffenen Verhältnisse zurückzuführen. In der Kreisfrage wurde eine Einigkeit dahin erzielt, daß die schwere Notlage der Pfalz eine besondere Hilfe Bayerns und des Reiches für die Pfalz erforderlich macht. Eine Entschlüsse befaßt sich mit den insofern der Rhein- und Ruhrfrage und des dadurch bewirkten passiven Widerstandes für die Pfalz entstandenen gewaltigen Schäden, vor allem auf die Abtragung und der Verfüllung der pfälzischen Strohkanäle während des passiven Widerstandes, deren Wiederherstellung Millionen erfordert. Um die Notlage des pfälzischen Weinbaues zu beheben, wurde ein Antrag der Deutschen Volkspartei angenommen, beim Reichstag und der Reichsregierung dahin zu wirken, daß alle Punkte des Deutsch-Spanischen Handelsvertrags, die sich schädigend auf die Deutsche Wirtschaft auswirken, einer zurecht Prüfung und Revision unterzogen werden.

Verantwortlicher Drucker und Verleger: Drucker Dr. Gaaß, Neue Mannheimer Zeitung, G. m. b. H., Mannheim E. 6. 2. Direktor: Ferdinand Deume. - Chefredakteur: Kurt Rißler. Verantwortlich für den politischen Teil: Hans Alfred Kleinert; für das Feuilleton: Dr. Arth. Dammert; für Kommunalpolitik und Sozialen: Richard Schindler; für Sport und Neues aus aller Welt: Fritz Müller; für Land- und Waldwirtschaft: Hans Dammert; für den literarischen Teil: Armin Strödel; für Anzeigen: R. Verhardt.

Statt besonderer Anzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater

Herr Josef Amann

im 64. Lebensjahre nach kurzer, schwerer Krankheit durch einen sanften Tod aus unserer Mitte gerissen wurde.

MANNHEIM (U 5, 13), 11. Mai 1925.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Maria Amann geb. Hertlein.

Die Beerdigung findet am Dienstag, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

Ich habe mich hier niedergelassen und die Privat- und Kassenpraxis des Herrn Dr. Toepflitz übernommen. Sprechstunden: Werktage 2-5 nachmittags, Samstags nur 9-10 vormittags. Fernsprecher: 6759. Dr. med. Aug. Söhngen, Arzt. Praxis L 2, 14. Wohnung: Prinz-Wilhelmstr. 10.

Hugo Zimmern, Kunststraße N 2, 9. Erstklassiges Spezial-Damenhufgeschäft. Täglich Eingang hervorragender Neuheiten von den elegantesten bis zu den billigsten. 6138.

Übermorgen garantiert unwiderruflich Ziehung. Große Geldlotterie zu Gunsten der Instandsetzung der Aussichtstürme des Odenwaldklubs. Nur 1 Mk. 11 Lose 10 Mk. Porto-Liste 30 Pfg. extra. 14000 empfiehlt u. versendet. Lotterie-Datennehmer Leopold Herzberger Mannheim D 2, 8 zwei Treppen. Fernzettel haben bei A. Hoffmann H. 1, J. Stürmer O 7, 11, Ed. Möhler K 1, 6, Wilh. Gehauer Schweiningerstr. 2A, A. Burger S 1, 5, Adr. Schmitt R 4, 10, Jos. Schroth, Beckenheimerstraße 5, 539.

Der schlechteste Herd wird wie neu hergerichtet. Brennen u. Backen garantiert. Ferner sämtl. Herd- u. Ofen-Reparaturen, sowie Setzen, Putzen u. Ausmauern. Herdchlosserei F. Krebs, Ofensetzer J 7, 11. Telefon 8219 588.

Zu verkaufen ein 15/45 PS. Mercedes, 1924 mit neuer Landulet-Karosserie. Verleben Angebots unter K. B. 3030 an die Geschäftsstelle.

Jüngere Stenotypistin die arbeitsf., sowie durchaus neu. u. zuverlässig ist, mit schön. Handschr. u. sich auch zu and. Büroarbeiten eignet. Sucht baldmöglichst Stelle. Gute Kenn. u. Referenzen. Haben zur Verfü. Knoch. unt. D. L. 156 an die Geschäftsstelle Brief. 255.

Portrait of a woman and a cow. Rahma MARGARINE buttergleich. Es streckt noch ihr sich jede Hand im ganzen deutschen Vaterland. Weil sie das, was man längst vermißt in köstlichster Vollendung ist. Fein wie Butter! Billig wie Margarine! 1/2 Pfd. nur 50 Pfg. Kinderzeichnung „Der kleine Coco“ gratis. Neu erschienen: „Fips Lachzeitung für liebe kleine Kinder“. 51

Bitte merken! Die Griechen bereiten schon zu Homers Zeiten ihren Gästen und Freunden warme Bäder. Kein Grieche lagert sich ans Mahl, bevor er nicht gebadet hätte. Sein Bad befand sich im Innern des Hauses und zählte zu den schönsten Gemächern. Auch in heutiger Zeit, wo das Leben für die Arbeit gepfligt werden muß, sollte jedermann mindestens wöchentlich einmal „gut“ haben! „Gut“ haben heißt, sich ein vorchriftsmäßiges Dr. Bergmanns Sauerstoffbad oder ein Tripinalbad (sich Sichten, nadel) bereiten und dasselbe nach 20 bis 30 Minuten leitfam aufgeföhrt und fröhlich verlassen! Frauen ergötzen sich an den extra für diese geschaffenen eisenhaltigen Damana-Bädern. Gai 106. Abgabe in Apotheken, L. Drogerien, Sanatorien und Badehäusern. H. W. Werft, Deutsche Kynologienstraße, Dresden 30.

Kompl. Wohnungseinrichtungen. Vornehme Dekorationen. Preiswerte Klübmöbel wie Kleinmöbel. FRIEDRICH BAYER N 5, 2 früher Kunststraße N 5, 2.

Mannheims große Stoff-Elage Samson & Co. D1,1

Verkauf nur 1 Treppe hoch **D 1, 1** Verkauf nur 1 Treppe hoch

Die Stoff-Elage für Alle

Viele Hunderte unserer Kunden kauften in den letzten Tagen unsere so billigen u. guten Stoffe, ein Beweis unserer enormen Leistungsfähigkeit!

Wieder neue Gelegenheitskäufe
Neue Wasch-Musseline 45 Pfg.
in sehr praktischen Mustern Meter nur

100 cm breite Kleider-Frotte für sehr praktische Kleider Meter nur 98 Pf.	Neue aparte Frotteline 128 Mk. der praktische Sommerartikel Indanthren Meter	Unsere neuen Dirndl-Karos 68 Pf. Indanthren sehr billig Meter
--	--	---

Extra Reinwollene Kostüm-Stoffe 3.95 billig! ca. 130 cm breit, in neuen Farben . Meter nur

Schöne u. billige Herrenstoffe

National-Theater Mannheim
Montag, den 11. Mai 1925
Vorstellung 271, Miets D. Nr. 33
R. V. u. 5001-5009 u. 7231-7235 u. 7341-7390
u. 7451-7550 u. 1771-1801
P. V. B. 1211-1249 u. 1665-1670 u. 3113-3149
Louis Ferdinand 90
Prinz von Preußen
Ein Drama in 5 Akten von Fritz v. Unruh
in Szene gesetzt von Arthur Holz
Anfang 7 1/2 Uhr Ende 10 1/4 Uhr

Zwangsvorsteigerung
Dienstag, den 12. Mai 1925, mittags 3 Uhr,
werde ich im Wandlokal hier O. 6. 2 gegen
dazu zahlung im Vollstreckungsweg öffent-
lich versteigern:
Einige Federerarbeitungsmaschinen,
Wärmehelme, Schreibmaschinen und Son-
stiges.
Der Versteigerungsort wird im Wandlokal
bekannt gegeben.
Mannheim, den 9. Mai 1925.
Gern. Gerichtsvollzieher.



Das neue Modell
der
Schreibmaschine
Bahnbrechende Neuerung
Geräuschloser Wagenrücklauf.

Carl Winkel
Mitinhaber Jos. Arzt 534
Büromaschinen
Spezial-Reparaturwerkstätte für
sämtliche Schreibmaschinen-Systeme
Tel. 2435 Mannheim N 3, 7-9

Erwerbslosenfürsorge
Der Verwaltungsausschuss des Bundesamtes
für Arbeitsvermittlung hat am 6. Mai
den Beitrag zur Erwerbslosenfürsorge mit
Befehl vom Montag, den 11. Mai ab ein-
drücklich für sämtliche öffentlichen Arbeitsnach-
weise von 1 vom Hundert bis auf weiteres
auf 1,5 vom Hundert erhöht.
Die Arbeitsgeber werden aufgefordert, vom
11. Mai 1925 an von allen Arbeitnehmern,
die bei einer Krankenversicherung mit dem Eink.
im Arbeitsnachweisbüro Mannheim versiche-
rungslos sind, für die Erwerbslosenfürsorge
0,75 vom Hundert von dem für die Ver-
rechnung der Krankenversicherungsbeiträge
maßgebenden Grundlohn einzuschalten und
mit dem einen gleich hohen Betrag als An-
schlag zu den Krankenversicherungsbeiträgen
an die Krankenkasse abzuführen.
Mannheim, den 8. Mai 1925.
Der Vorsitzende des Arbeitsamtes.

Zwangsvorsteigerung
Montag, den 11. Mai 1925, nachmittags 3
Uhr, werde ich im Wandlokal hier O. 6. 2
gegen dazu zahlung im Vollstreckungsweg
öffentlich versteigern:
1. Kleider, 25 Futterstoffe, 100 Seiden-
stoffs, 10 vorzeichnete Pelzstücke, 5 Tg.
Kleider, 20 moderne Kleider, 5 Palet
Hose, 2 Palet Jacken, sowie 10 Palet u.
Schnitten.
Dingler, Gerichtsvollzieher.

Grundstücks- und Wohnungszählung
Zur Vorbereitung der durch Reichsgesetz
vom 18. März 1925 angeordneten Volks-, Be-
rufs- und Betriebszählung und zwecks Rat-
schlicher Erfassung der Wohnungszahl in
Mannheim wird am Dienstag, den 12. Mai
und den folgenden Tagen eine Grundstücks-
und Wohnungszählung vorgenommen. Die
erhaltenen Angaben werden lediglich im
Statistischen Amt verarbeitet und kommen
keiner anderen Behörde zur Kenntnis. Die
Einnahmehelfer, insbesondere die Hausbesit-
zer und Wohnungsinhaber, ersuche ich,
für reibungslose und vollständige Ausfüllung
der Zählformulare Sorge zu tragen und den
Zählern ihre Arbeit so viel als möglich zu
erleichtern. Ueber alle Einzelheiten erden die
Vorhandene Anweisung in Zweifelsfällen wende
man sich an das Statistische Amt E. 7, 20 -
Herrn Oberbaurat.

Handelsregister.
An das Handelsregister wurde heute einge-
tragen:
1. Firma „Sonne der Pfalz - Sogenannt
Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ in
Mannheim, Kapital und Beschuss der Ge-
sellschaftsverammlung vom 27. April 1925 19
das Stammkapital auf 25 000 RM, umschreibt
und der Gesellschaftsvertrag in 8 6 ent-
sprechend der eingetragten Niederschrift, auf die
Bezug genommen wird, geändert worden.
2. Firma „Deinrich Wolf Gesellschaft mit
beschränkter Haftung“ in Mannheim, die
Praktika des Wilhelm Wolfel ist erloschen.
3. Firma „Underwood-Büromaschinen Ge-
sellschaft mit beschränkter Haftung“ in Man-
nheim, der Gesellschaftsvertrag der Ge-
sellschaft mit beschränkter Haftung ist am 24.
April 1925 geschlossen. Gegenstand des Unter-
nehmens ist der Betrieb der von der Under-
wood-Compagnie New-York hergestellten
Schreib- und Büromaschinen. Die Gesellschaft
ist berechtigt, ihren Geschäftsbetrieb auf ver-
wandte Geschäftszweige auszuweiten. Das
Stammkapital beträgt 5000 RM. Wilhelm
Wampert Inhaber, Mannheim in Vertretung
und auch dann zur selbständigen Vertre-
tung der Gesellschaft berechtigt, wenn mehrere
Geschäftsführer bestellt sind. Ferner wird be-
kannt gemacht: Die gesetzlich notwendigen
Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen
durch den Deutschen Reichsanzeiger. Das Ge-
sellschaftsregister befindet sich I. a. 12.
Mannheim, den 4. Mai 1925.
Kameralrat.

Drucksachen
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., E 6, 2

Plana das Dauerkontenbuch
Leicht-Flachliegend-Unverwundlich-Vielseitig in der Anwendung
Verlangen Sie kostenlose Vorführung
Burkhard Schwenzke, Geschäftsbüchertabrik
M 2, 7, Mannheim - Fernsprecher 2470.

Offene Stellen
Erstes Werk der
Markenartikelbranche
sucht
zum baldigen Eintritt einen hervor-
ragend tüchtigen und strebsamen
Reisenden
Die Bewerber müssen über gute Beziehungen zu Groß- und
Kleinabnehmern der Kolonialwaren-, Drogen- und nahrungsmittel
Branchen im Bezirke Baden verfügen.
Es handelt sich bei guten Leistungen um eine entwicklungsfähige
Dauerstellung mit einem guten, zeitgemäßen Einkommen.
Es kommen nur gewandte und erprobte Verkaufsstellen in Frage.
Kausitische Bewerben mit literarischen Zeugnisabschriften und
möglichst auch Lichtbild werden erbeten unter K. M. 4916 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes. 5270

Commis
für Konto-Korrent-Buchhaltung gesucht, Vor-
wissen nur schriftl. Gewerbetrieben mit tüch-
tigem Lebenslauf, Penningabschriften, Licht-
und Gehaltsanforderungen erbeten.
Kerner suchen wir
Aushilfspersonal
für den Baden-Verkauf für jeweils Freitag
und Samstag. Es kommen jedoch nur pro-
fessionelle Verkäuferinnen der Buchwaren- und
Kaffeeartikelbranche in Betracht. Näheres
auf unserem Büro von 6-8 Uhr Abends.
Albert Imhoff
Erste Mannheimer Buchfabrik K 1, 8-9.

Junger tüchtiger Konzipient
der auch mit den übrigen Büroarbeiten ver-
traut ist, von hiesiger Hauswirtschafts-Genossenschaft
gesucht. Geh. Angebots unter C. V. 171 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes. 5390
Mit zugehöriger werblich-
Tempelgesellschaft
sucht per sofort energischen, tätigen und be-
liebig einsetzbaren
Vertreter
für den Industriebezirk Mannheim.
Geeignet wird: Temperament, Temperabi-
lität, Qualifikationsausweis. Darüber für aus-
drücklich schriftliche Referenzen, Maschinen, Auto,
Werkzeuge, Fortschrittsbeweise, Selbstverle-
ben, Anwesenheitskarte, Verlehen usw.
Ansch. erbeten unter H. X. 9 an die Ge-
schäftsstelle dieses Blattes.

Lehrling
mit guter Schulbildung gesucht.
Schriftliche Angebote an 5332
Hermann Fuchs, Mannheim
an den Planken.

Eisenhochbau.
Häufiger, tüchtiger Konstrukteur mit ab-
geschlossener Schulbildung, Technikum oder
Maschinenbau und mehrjähriger prak-
tischer u. möglichst baldigen Eintritt gesucht.
Ferner: Junger Mann mit Mittelschulbil-
dung für technisch. Büro Eisenhochbau als
Lehrling
gesucht.
Angebote erbeten unter C. U. 170 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes. 5390

Lehrmädchen
mit
höherer Schulbildung
zum baldigen Eintritt gesucht.
Angebot unter W. M. 414 an Rudolf
Kosse, Mannheim. 5275

Inserateinholung
für
Branchen-Adreßbücher
Die Namen der zu beauftragenden Firmen werden
geliefert. Hohe Provision. 50 %
Zuschüssen mit Referenzen unter H. G. 3033
an Ala Hassenstein & Vogler, Hamburg 36

Sofort verdienstlich
ausübend:
Adler-
schreibmaschine
mit im Stande, Klebe-
schreibmaschine
(Helios - Ring) mit
elegante neue Halb-
anzüge, Dr. 1,58 m
1 bei Herrn, Tennis-
hemd und Hose, neu.
D. S. L. 1 Tr.

Küchenherde
Garantie für Brennen
und Boden, sehr leichte
Teilschaltung, vert. 500
Geschäftsstelle R. 2 2 2 2
J. 7. 11, Tel. 5219.

Büro-Tische
in Nr. 18.-
Schreibbessel
zu Nr. 30.- liefert
W. Lauber
Rannheim, F. 3, 7.
52200

Miet-Gesuche
Kleines, hellhöriges
Zimmer
in der Nähe
des Hauptbahnhofs
mit Bad, Wasser-
leitung, unter F. D. 41 an die
Geschäftsstelle dieses
Blattes.

leeres Zimmer
mit Bad, Wasser-
leitung, unter F. D. 41 an die
Geschäftsstelle dieses
Blattes.

Wohnungstausch
Geboten auf dem Haupt-
berg 1. et. 2. Zimmer,
Büro, Küche, Bad, Wasser-
leitung, unter F. D. 41 an die
Geschäftsstelle dieses
Blattes.

2-3 Büroräume
sofort gesucht.
Ansch. erbeten unter
J. U. 51 an die Ge-
schäftsstelle.

Vermietungen
Circa 50 Zimmer
vermietet Wohnung,
Büro R. 1, 12, Tel. 5219
52210
Große, schön möbl.
Zimmer
an best. Stell. Verle-
ben vermieten.
H. 7. 30, 2 Tr. 52210

Vermischtes
100 Prozent Verleihen
Für Jedermann sol-
lend in Bekanntheit
freieren. Näheres
über, franco, nach
Ordn. nach Berlin,
München 15, Goethe-
Verlag.

Gemütliches
Heim
ist demjenigen abzu-
geben, der die besten
Anlaufort Markt
neben Baden
Ansch. unter J. V. 51
an die Geschäftsstelle
52001

Tanz-
Schule in 76. 18
Tanzkursus
beginnt Mittwoch u. Frei-
tag 8 Uhr abends 5 u. 6
52005

Ratten-
Vertilgung, über und
ungefährlich mit
Meerzwiebeln.
Städt. Samenhaus
Constantin & Lottner
Mannheim, F. 1 5